

Kamener Zeitung

Unfall-Unterstützung für Kamener.
Für den Raum der einpalt. Millimeterzeile 10 Goldpfennige, von Anzeigen direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Ver-
breitungsgebiet 5 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen-
u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfennige. Retentionsgebühren 50 Goldpf.
Retentionsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H.
in Kamern. Geschäftsstelle: Kamern, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamern und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Auslieferung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: G. Schultze, Kamern.

Nr. 223 (1. Blatt).

Freitag, den 23. September 1927.

55. Jahrgang.

Die Vorschüsse am 1. Oktober auf die Beamtenbefoldungs-Neuordnung.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm einstimmig den Vorschlag des Reichsfinanzministers über die Vorschusszahlungen an die Beamten an.

Danach sollen ab 1. Oktober bis zur Verabschiedung des Befoldungsgesetzes an monatlichen Vorschüssen erhalten: Beamte der Befoldungsgruppen 1-5: 25 Mark (bisher 20 Mark), Gruppe 6-8: 30 Mark (25 Mark), Gruppe 9-10: 50 Mark (40 Mark), von Gruppe 11 aufwärts: 70 Mark (60 Mark), außerplanmäßige Beamte: 20 Mark. Wartegeld- und Ruhehaltsempfänger sowie Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 v. H. der Wartegelder usw., aber unter Ausschluss der Frauen- und Kinderzuschläge. Offiziere und Soldaten der Reichswehr sowie Polizeibeamte des Reichswasserfahrgeschetzes erhalten in Gruppe 11 und 2: 5 Mark, 3-8: 15 Mark, 9: 30 Mark, 10: 50 Mark, 11: 50 Mark, (bisher 35 Mark), 12 und darüber: 70 Mark (60 Mark).

Der Lohnkampf bei der Reichsbahn.

Zu der absehbenden Faltung der Reichsbahnverwaltung gegenüber dem Wunsch, die Löhne der Eisenbahnarbeiter möglichst noch vor dem 1. Oktober zu erhöhen, nahmen, dem „Vorwärts“ zufolge, die Berliner Funktionäre des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in einer großen Konferenz Stellung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Eisenbahner an die Gesamtarbeiterchaft und an die Öffentlichkeit appellieren, sie in ihrem Kampfe zu unterstützen.

Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft hatte in Braunschweig unter dem Vorsitz des Geh. Bergrats Dr. ing. e. h. Hilfer ihre 44. Jahresversammlung, die von den Vertretern aus allen Bergangebietern des Reiches besucht war. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß durch die neuerliche Gesetzgebung

die Entschädigungsleistungen der Berufsgenossenschaft für die ihrer Fürsorge unterstellten durch Betriebsunfall verunglückten Vergleute und deren Angehörige eine erhebliche Steigerung erfahren haben und im Jahre 1926 rund 45 Millionen Mark erreichten. Zur Verbesserung der der Berufsgenossenschaft durch das neue Gesetz in erhöhtem Maße zur Pflicht gemachten Heilfürsorge genehmigte die Versammlung den

Bau eines großen Krankenhauses im Ruhrbezirk und die Erweiterung des bekannten Krankenhauses Vergmannsheil in Bochum durch den Neubau einer inneren Abteilung. Ein bedeutungsvoller Beschluß wurde auf dem Gebiete der

Unfallverhütung

gefaßt: Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, die bereits seit langen Jahren zur Erforschung der Schlagwetter- und Kohlenstaubverfahren eine eigene Versuchsstrecke in Derne unterhält, will nunmehr gemeinsam mit dem Reich und Preußen auf einer stillgelegten Zeche in Westfalen eine Versuchsstrecke

betreiben, in der wissenschaftliche Versuche zur Bekämpfung der Unfallgefahren im Bergbau unter Verhältnissen vorgenommen werden sollen, die der Wirklichkeit näher kommen, als dies in der Versuchsstrecke möglich ist. Um das Interesse für die Unfallverhütung bei den Unternehmern sowohl als auch bei den Arbeitnehmern noch mehr anzuregen, wurde ferner beschlossen, durch ein vom Vorstände zu verleiendes

Ehrenzeichen

diesem Personen auszuzeichnen, die sich auf dem Gebiete der Unfallverhütung und im Grubenrettungswesen in besonders hohem Maße verdient gemacht haben.

Die Ruhrentschädigung.

Eine in Essen stattgehabte Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenpioniers beschloß sich u. a. mit dem Bericht des Reichstagsausschusses über die Ruhrentschädigung und nahm eine Entschließung an, in der das in dem Bericht enthaltene Votum,

Das preussische Schulkompromiss.

Auslaß zur Schulgesetz-Diskussion.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, sind die Änderungsanträge der preussischen Regierung für die Beratung des Schulgesetzes im Reichsrat nunmehr formuliert worden. Nach diesen Anträgen wird im § 2 die Gemeinschaftsschule an erster Stelle genannt und bestimmt, daß die Schulen Gemeinschaftsschulen sind oder nach näherer Bestimmung des Gesetzes Bekenntnisschulen oder weltliche Schulen. Nach den Änderungsanträgen zum § 18 sollen alle Schulen solange Gemeinschaftsschulen sein, solange nicht ein Drittel der Erziehungsberechtigten eine Bekenntnisschule oder eine weltliche Schule verlangen. Verlangt ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Umwandlung in eine Bekenntnisschule und ein zweites Drittel etwa die Umwandlung in eine weltliche Schule, so entscheidet bei einer Abstimmung die absolute Mehrheit. Ein weiterer preussischer Antrag besagt, daß die Feststellung des geordneten Betriebes des Länders überlassen werden soll. Dadurch würde die Simultan-Schule in den Simultan-Schulländern gerettet werden. Preußen beantragte, daß Frankfurt und Hanau zu Simultan-Schulländern erklärt werden. Hinsichtlich des Religionsunterrichtes wird eine Art Einsichtnahme der obersten kirchlichen Instanzen oder ihrer Vertreter zugesichert. In der Finanzfrage ist Preußen mit den übrigen Ländern darin einig, daß die Mehrkosten das Reich zu tragen hat.

(Auf Grund letzter druckfertiger Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Die gesamten Berliner Morgenblätter bringen die aus demokratischen Kreisen stammende Inhaltsangabe der preussischen Änderungsanträge zum Reichsschulgesetzentwurf und einzelner Punkte der Denkschrift der preussischen Regierung an den Reichsrat. Die preussische Regierung hatte sich bekanntlich verpflichtet, den Inhalt dieses Materials nicht eher zu veröffentlichen, als bis es dem Reichsrat auch wirklich voranach Überzahlungen an den Ruhrbergbau stattgefunden hätten, als falls bezeichnet wird. Der Beweis hierfür liegt in dem Material, das in dem Bericht des Ausschusses veröffentlicht worden sei. Der Ruhrbergbau habe nur etwa 7 bis 8 Prozent der Gesamtausgaben des Reiches für den passiven Widerstand beansprucht, während die Belegschaft des Ruhrbergbaues mit ihren Familien fast 20 Prozent der Bevölkerung des besetzten Gebietes umfaßte.

Der große Lotterietreffer.

Zuchthausstrafen für die betriebsgerichtigen Beamten Böhm und Schleinstein.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fanden die Verhandlungen gegen die beiden ungetreuen Lotteriebeamten Böhm und Schleinstein statt. Sie wurden beschuldigt, gemeinschaftlich durch drei selbständige Handlungen als Beamte ihnen anvertraute oder zugängliche Urkunden, nämlich Nummernrollen und Gewinnrollen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie vorzüglich und in gewinnstiftiger Absicht beiseite geschafft zu haben. Der Vorsitzende erklärte

die Technik des Bosztiehens Diese Technik scheint indes ziemlich primitiv gewesen zu sein. Die Nummern, die bei den Ziehungen herantreten sollten, waren in einzelne Nummernfächer gelegt, wo sie zu je 500 in einem Kasten verwahrt wurden. Ob nun wirklich alle Nummern in ihren Kästen waren, das wurde durch Stichproben festgestellt. Dann schüttelte man die Kästen einzeln in das gläserne Losrad hinein, nachdem zuvor nochmals einige Stichproben gemacht waren. Wenn der Kasten in das Rad entleert wurde, kam es vor, daß einzelne Nummern herausprangen. Auch führten ganze Kästen um. In einem solchen Falle suchte man sie wieder vom Fußboden auf und tat sie in den Kasten und schließlich in das Rad. Auf eine Frage des Vorsitzenden, welche Garantie vorhanden gewesen sei, um das Vorhandensein sämtlicher Nummern sicherzustellen, erwiderte der Angeklagte Böhm, es sei eben Vertrauenssache gewesen.

vorliege. Da das nach Erkundigungen an zuständigen Stelle noch nicht der Fall ist, so handelt es sich um eine Veröffentlichung, die zunächst mit Vorbehalt aufgenommen werden muß. Die Tatsache jedoch, daß die Veröffentlichung von keiner Parteipresse, weder der Koalitions- noch der Oppositionspresse zweifelnde Kommentare erhält, läßt darauf schließen, daß sich die Mitteilungen nicht weit von der Wirklichkeit entfernen.

Es ist dann allerdings erwiesen, daß die preussische Stellungnahme zum Schulgesetz keine parlamentarischen Schwierigkeiten nach sich ziehen wird. Die Gemeinschaftsschule ist zwar, wenn das Reichsschulgesetz entsprechend dem preussischen Vorschlag abgeändert werden sollte, das Primäre, aber es genügt, daß ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Bekenntnisschule wünscht, um das Schulsystem entsprechend zu ändern. Für die Anhänger der Bekenntnisschule bedeutet ein Eingehen auf diese Bestimmung kein großes Entgegenkommen, allerdings bleibt immer wieder die Möglichkeit der demokratischen Veröffentlichung vorausgesetzt und angenommen, daß das Reichsschulgesetz dementsprechende Formulierungen erhält — das Feststellungsrecht eines „geordneten Schulbetriebes“ den Ländern vorbehalten, die damit in die Lage versetzt werden, Zwerghildungen und andere Unzulänglichkeiten nach der einen oder anderen Richtung hin zu unterbinden.

Allgemein macht sich die Tatsache geltend, daß die preussische Sozialdemokratie aus Koalitionsrücksichten auf die Wünsche des Zentrums weitgehend Zurückhaltung geübt hat, um eine politische und parlamentarische Verschärfung zu vermeiden. Differenzen werden voraussichtlich lediglich in der Decksfrage entstehen, die Preußen als eine Aufgabe des Reiches betrachtet. Wie heute verlautet, ist die Tatsache der doppelten Deckungsschwierigkeiten

aus den Lasten des Reichsschulgesetzes und der Reichsbefoldungsordnung die Ursache der Verzögerung beider Angelegenheiten im Kabinett. In der Befoldungsfrage steht die preussische Regierung hinter der Reichsregierung, beim Schulgesetz dagegen, was die finanzielle Seite anbetrifft, in der Front der von den übrigen Ländern ausgesprochenen Eigenwünsche in der Gestaltung des Schulwesens.

Das Urteil.

Das Gericht verurteilte den Lotterietrefferinspektor Richard Böhm zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und den Lotterietrefferinspektor Walter Schleinstein zu 1 Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, wegen schwerer Missetatung und schwerer Urkundenfälschung in je drei Fällen. Anstelle der Geldstrafen tritt bei Nichtzahlung für je 50 Mark ein wekerer Tag Zuchthaus. Eine Verurteilung wegen Betruges konnte das Gericht nicht vornehmen.

Punktesieg Tunney's.

Der Kampf um die Box-Weltmeisterschaft.

Im Box-Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Tunney in Chicago hat Tunney einen Punktesieg errungen. Bei Beginn des Kampfes hatte eine mehr als 100 000 Zuschauer zählende Menge die Plätze eingenommen. Trotzdem dauerte der Menschengedränge noch ununterbrochen fort, so daß wohl die Zahl von 160 000 Zuschauern schließlich erreicht gewesen sein dürfte. Dann betrat Dempsey (192,5 engl. Pfd.), von tosendem Beifall begrüßt, den Ring. Kurz darauf folgte Tunney (189,5 engl. Pfd.), der im Gegensatz zu Dempsey einen bedeutend frischeren Eindruck machte. Die erste Runde geht mit einem geringen Vorsprung für Tunney zu Ende. Auch die zweite Runde beendet Tunney klar für sich. In der dritten Runde hat Dempsey die harten Treffer von Tunney noch nicht überstanden. Er steht unsicher auf den Füßen und geht bei jeder sich bietenden Gelegenheit in den Clinch. Die vierte Runde eröffnet Tunney mit einem rechten Schwinger und befolgt weiter seine von Anfang ab eingeschlagene Taktik, Dempsey durch Kopftreffer zu zermürben. Dempsey wankt am Schluß der Runde, die Tunney überlegen geführt, in seine Ecke. In der fünften Runde

Zwar sei eine unbekannte, nicht zu ermittelnde Person, der der Gewinn hätte zufallen müssen, im Vermögen geschädigt worden, und es liege auch eine Vorpiegelung falscher Tatsachen vor, jedoch fehle der Kauf-Zusammenhang mit der Taufschöpfungshandlung.

Gegen die Vandalen-Fälscher

In Berlin haben Untersuchungsrichter, Kriminalpolizei und Zollfahndungsdienst einen neuen entscheidenden Schlag gegen die Zigaretten- und Vandalen-Fälscher geführt. Es ist gelungen,

in Dresden den Hersteller

der gefälschten Vandalen, Kugler, zu verhaften und seinen Betrieb zu schließen. Kugler wird auf Anordnung des Untersuchungsrichters nach Berlin gebracht. Ferner wurde auf Befehl des Untersuchungsrichters und mehrerer deutscher Gerichte

der Zigarettenfabrikant

Vonno Vant,

der schon einmal im November vorigen Jahres festgenommen worden war und sich vorübergehend in Untersuchungshaft befand, verhaftet. Vant hat, wie festgestellt wurde, seit Mitte August in Berlin in einem Geheimbetriebe mindestens 280 000 unbesteuerter Marken-Zigaretten gefälscht, von denen der größere Teil sichergestellt werden konnte. Während Vant festgenommen wurde, kam einer seiner Hauptabnehmer, der

Zigarettenhändler

Westenberger aus Westfalen, hinzu und wurde gleichfalls festgenommen. Schließlich entschloß sich die Polizei, den Zigarettenfabrikanten Dönsky, der in seiner Fabrik gefälschte Zigaretten der bekanntesten Firmen herstellte, festzunehmen.

Zusammenstoß zweier Flieger.

Bei Eger auf dem Militärflugplatz des 20. Regiments ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Flieger, ein Oberleutnant und ein Zugführer, waren mit ihren Flugzeugen aufgestiegen. Als der Oberleutnant eine Kurve flog, stieg der Zugführer, der sich genau über dem Oberleutnant befand, nieder, und der Propeller zertrümmerte dem Oberleutnant den Schädel. Beide Flugzeuge stürzten ab und wurden vollständig zerstört. Der Oberleutnant ist tot, der Zugführer schwer verletzt.

Schweres Flugzeugunglück

in Bad Nauenburg.

Ein Verkehrsflugzeug der Nordbayerischen Verkehrs A.-G., das mit drei Damen und dem Piloten besetzt war, geriet auf dem Wege nach Leipzig über den Flugplatz Saale (Schwarzatal) beim Durchfliegen einer Kurve in eine Fallhöhe, wodurch der Apparat abfiel und, da er sich noch in geringer Höhe befand, zu Boden schlug, wobei der Propeller zerplitterte. Die eine Tragfläche brach durch den Anprall. Der Führer des Flugzeuges, der Pilot Schnabel, war sofort tot, ebenso eine der mitfliegenden Damen. Die beiden anderen Damen wurden schwer verletzt.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 23. September 1927.

Der Herbst ist da!

Es ist nun der Herbst gekommen, hat das schöne Sommerkleid von den Feldern weggenommen und die Blätter ausgebreitet. „Lang einst Eichendorff, der Dichter des Herbstes, und mit ihm ruft so mancher unserer Großen einen sinnigen Scheidegruß der herblich milden Natur zu.“

Wenn die Ähren blähen und die Dahlien, dann ist die Zeit der Ernte, wo der Mensch in die Scheuern sammelt, was er mit fleißiger Hand gesät, dann ist der Herbst ins Land gezogen. Schwermut erfüllt das Menschenherz, wenn die Tage kommen, wo die Blätter fallen, wo die gedieberten Säger uns wieder verlassen, wo die Nieder verdröht daliegen.

Schon ist der Herbst in der Frühe, wenn der junge Morgen aus Nebelträumen erwacht und die Sonne ihr Gold über die atmende Erde ausgleit. Herbst ist Wissen um das Geheimnis von Schönheit und Vollendung als eines mit Notwendigkeit tragischen Uberganges. Auch eine Mahnung ist der Herbst und zugleich ein Fragen, Willkommen und Abschied, Reife und Verfall, Melancholie und Sehnsucht. Der Herbst des Lebens verlangt Antwort darauf, ob wird das uns verlebene Leben des Daseins gebraucht haben im Sinne dessen, der es uns gab, das Gute zu wollen und zu wirken.

Heute ging die Sonne erst um 5,48 Uhr auf, um schon um 17,56 Uhr wieder zu scheiden. Und morgen früh, ehe die Sonne den neuen Tag grüßt, um 2 Uhr, hält der Herbst seinen kalendermäßigen Einzug ins Land. Bängst schon fandte er seine Vorbereitungen. Um 5,50 Uhr geht morgen die Sonne auf und bereits um 17,53 Uhr unter. Der Herbst mit seinen kurzen Tagen und langen Abenden ist dann da!

Die Miete ab 1. Oktober.

Keine Erhöhung der Hauszinssteuer.

Nach reichsgegesetzlicher Vorschrift und laut preußischer Verordnung vom 26. März d. Js. beträgt die gesetzliche Miete ab 1. Oktober d. Js. 120 Proz. der reinen Friedensmiete. Hat der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 116 Proz. der reinen Friedensmiete. Zur Hebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß im übrigen die preußischen Vorschriften über die Mietzinsbildung auch in Zukunft unverändert in Kraft bleiben. Dies ist zunächst für die Feststellung der reinen Friedensmiete, nach der sich die gesetzliche Miete errechnet, von Bedeutung. Ebenso sind auch weiterhin dem genannten allgemein gültigen Satz von 120 (116) v. H. in besonderen Fällen Umlagen entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. U. a. können daher, wie bisher, die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwassererwärmung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Fahrstuhlanlage auf die Mieter umgelegt werden. Der Vermieter ist weiterhin berechtigt, in denjenigen Gemeinden, in denen der gemeindliche Zuschlag zur Grundbesitzsteuer mehr als 100 v. H. der staatlichen Grundbesitzsteuer beträgt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag auf die Mieter umzulegen. Diese Umlage darf lediglich in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrages erfolgen, nicht aber in festen Hundertsätzen der Friedensmiete. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Festsetzung der gesetzlichen Miete bereits der dem Vermieter reichsgegesetzlich zuzurechnende Betrag für die am 1. Januar 1926 von 3 Proz. auf 5 Proz. sich erhöhenden Zinsen aufgewerteter Hypotheken Berücksichtigung gefunden hat. (Vergl. § 2 Abs. 3 letzter Satz des Gesetzes über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. 6. 1926 und § 28 des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 1925). Diese Zinserhöhung entspricht durchschnittlich etwa 8 Proz. der Friedensmiete. Eine Erhöhung der Hauszinssteueranteils tritt nicht ein.

Entscheidung zum Reichsschulgesetzentwurf.

Eine Entscheidung des Westfälischen Lehrervereins zum Reichsschulgesetzentwurf hat folgenden Wortlaut: „Der Hauptausschuß des Westfälischen Lehrervereins lehnt den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf ab, denn er entzieht der Gemeinschaftsschule die ihr in der Reichsverfassung zugesicherte Vorzugstellung und macht sie zur Antragschule; er nimmt durch ein hemmungsloses Antragsverfahren der Erziehungsberechtigten dem Staat die Entscheidung über die Einrichtung von Schulen aus der Hand und überträgt sie den Verhältnissen und Weltanschauungen; er fördert die Verschlagung bestehender leistungsfähiger Schulsysteme und die Errichtung von Zwerghschulen, die Reich, Länder und Gemeinden unnötig stärker als bisher belasten; er legt die Bestimmung der Schule heraus und hemmt eine gesunde Entwicklung des Volksschulwesens; er erschüttert die berufliche und staatsbürgerliche Sicherheit der Lehrenden und unterstellt sie im Religionsunterricht außer der staatlichen Aufsicht noch einer Sonderaufsicht; er vertieft und verschärft statt zu einer staatsfreundlichen Volksgemeinschaft heranzuführen, die konfessionellen und weltanschaulichen Gegensätze in unserm Volke bis zur Verdrängung jeglichen Gemeinschaftsgefühls.“

Dieser Entwurf darf nicht Gesetz werden! Der Westfälische Lehrerverein ruft darum mit dem Deutschen Lehrerverein auf zum Schutze der Schule, der Schulhoheit des Staates und der Einheit der deutschen Bildung. Der Hauptausschuß des Westf. Lehrervereins.“

Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen Rathenau- und Klosterstraße.

In unserer Zeitung vom 3. ds. Mts. wurde von einem Anwohner der Selbsthilfshäuser an der Rathenaustraße in einem „Eingekandt“ unter Hinweis auf die Verhältnisse, die durch das Anschütten der Erde und das Lagern der Steine entstanden und besonders bei Regenwetter und in der Dunkelheit bemerkbar sind, die Forderung erhoben, die neue Straße baldigst fertigzustellen. Wie wir jetzt erfahren, wird die neue Straße im Rahmen der kürzlich von den städtischen Körperschaften genehmigten Notstandsarbeiten fertiggestellt. Mit den Arbeiten soll dem Vernehmen nach nunmehr begonnen werden. Im Zusammenhang mit dem Bau der Straße wird auch für Beleuchtung gesorgt. Auch dieser Stadtteil wird demnach ein freundliches Bild abgeben.

(Neue Marken in der Angestelltenversicherung.) Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 werden neue, technisch verbesserte Marken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von den jetzigen Marken auch im Aussehen völlig abweichen. Die Gültigkeitsdauer der alten Marken läuft mit dem 30. September 1927 ab. Diese Marken werden sowohl von der Post wie auch von der Reichsversicherungsanstalt nur bis einschließlich 30. September 1927 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkte noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Oktober zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Oktober 1927 zu begleichen. Alte unbeschädigte Marken können, soweit für die Zeit vor dem 1. Oktober 1927 eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis 31. Dezember 1927 umgetauscht werden.

Was die alten Stadtrechnungen vom Kamener Rathaus erzählen.

Vor 200 Jahren hatte Kamen schon einen Rathauskeller.

Von G. Wegler.

I. Ein alter Heimatforscher sagte einmal, wenn man sich über die äußeren und inneren Schicksale unserer Stadt unterrichten will, so muß man auch die alten Stadtrechnungen befragen. Sie geben uns manchmal besseren Aufschluß als fleißig besuchte Urkunden. Wer die im Stadt. Archiv noch vorhandenen Stadtrechnungen von 1605–1810 einmal durchblättert, wird eine Fülle von Ereignissen finden, die für die allgemeine und auch für die Familienforschung von Bedeutung sind. Leider sind nicht alle Rechnungen mehr vorhanden. Was erzählen nun die verbliebenen Blätter von unserem Rathaus? Alljährlich hielten die Herren vom Rat und der Gemeindefürsorge auf Kosten der Stadt im Rathausaal den großen Pannkuchenzug. Im Ratssaal, wo die Stadtväter sich sonst zu ernster Arbeit zusammenfanden, wo Gericht gehalten wurde über so manchen Uebelthäter, herrschte dann fröhliches Treiben. 1605 ist über diese Festlichkeit folgende Rechnung aufgemacht: Auf Montag nach Cantate den 5. mai ein Erbar Rhatd izen Pannkuchen Zug gehalten, und an Rolt verbrunten in alles so von Gerlich und B. Dröge geholt 4 Thlr. 2 Stb. An weißbrodt bey Arnoldt Drögen geholt für 1 Thlr. 1 Stb. für ruggenbrodt 2 Stb. für 3 junge Kämmer, davon 2 von Jürgen Schule jedes Stüd 1 Thlr. 6 Stb. das dritte von Brosterhaus für 1 Thlr. 5 Stb. Item 2 Schenken gewogen 14 Pfd. und Botter gewogen 6 1/2 Pfd. 2 Thlr. 9 Stb. 6 Pfg. für eine Anhangung 3 Stb. für eine Bettwerf 3 Stb. für 2 Krautkuchen geben 8 Stb. 1/2 Beder Kammerherz nütze für Kessel Walnuß so die Frendt genannt 12 Stb. Item als geschlacht und zugeworlet, die Diener, bey B. Jürgen Schule verzert 4 Stb. Bey Johann Kufuß Kremer an allerlei Kraut und kunkst geholt 1 Thlr. 11 Stb. Gerd, dem Ruche zu Lone geben 6 Stb. zusammen 11 Thlr. 4 Stb. 6 Pfg. Item auf Dienstag nach Cantate, als die Rechnung gemacht, und andere sachen zuverrichten färgesfallen, haben beide Bürgermeister, Rhatdsherren, Wordthalter, Secretarius und Diener verzert 2 Thlr. 2 Stb. 9 Pfg. 1695 lautete die Rechnung für den Pannkuchenzug auf 20 Thaler 7 Stüber 6 Pfg. 1711 wurden sogar 27 Thaler verzehrt. 1707. 17. Dezember als wegen Geburt des Bringen von Dranien das Freudenfest gehalten worden, sein 5 tonnen Bier aus Rathhaus gebracht, welche der Schützen-Compagnie,

ist von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit? Nach dem am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Gesetz über die Arbeitslosen-Versicherung sind auch Hausangestellte (Dienstboten) beitragspflichtig. Bei Lehrlingen ist eine Befreiung nur dann möglich, wenn außer dem Antrag ein Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer vorgelegt wird. Beitragsfrei sind auch in der Landwirtschaft beschäftigte Personen, wenn ein schriftlicher Arbeitsvertrag von mindestens einjähriger Dauer vorhanden ist.

Die städtischen Büros im Rathause, mit Ausnahme des Standesamtes (Erdgeschos) und der Polizeiverwaltung, bleiben morgen, Sonnabend, wegen der Anstreicherarbeiten im Treppenhause geschlossen.

(Wieder Betrieb im Stadtbad.) Während der vergangenen Woche dachte man schon, daß unsere Badeanstalt wegen der anhaltenden schlechten Witterung geschlossen würde, was aber doch unterblieben ist. Das Wetter der letzten Tage bringt wieder frohe Zuberflut. Die Besucherzahl steigt wieder täglich, und Kamen erlebt auf diese Weise eine „Nachsaison“, die man kaum noch erwarten durfte. Gestern badeten schon wieder weit über 60 Personen. Die Temperatur der Luft betrug 22 Grad, die des Wassers 16 Grad Celsius; heute vormittag sind die Wärme-Bahnen bereits gestiegen. Hoffen wir, daß der Rest des Septembers und die erste Hälfte des kommenden Monats noch recht schöne Tage bringen, damit die Kamener Bevölkerung die Wohltat des neuen Bades noch richtig ausnützen kann.

(Kriegserklärung.) Nach dem Inserat in der heutigen Nummer findet am Freitag, den 23. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof, eine Besprechung aller in Frage kommenden Vereine über die am 2. Oktober ds. Js. stattfindende Kriegserklärung statt. Wegen der Wichtigkeit dieser Besprechung werden alle Vereine gebeten, einen Vertreter zu entsenden.

Während der Arbeit verunglückt ist dieser Tage der Handlanger Heinrich Michaeli von hier. Bei Bauarbeiten auf Schacht „Grillo“ geriet M. beim Ausklappen eines großen Speisefäßes, welcher an einem Haken hing, zwischen Röhren und Säfen, so daß ihm der Zeigefinger der linken Hand stark gequetscht wurde. Dem Vernehmen nach ist der Knochen gebrochen. Der Verletzte mußte sofort einen Arzt in Anspruch nehmen.

Mit einer Fackel bedroht soll gestern der Arbeiter B. von hier den Bergmann J. haben, der seit mehreren Jahren bei ersterem wohnt. Die Ursache war eine Behauptung des J., daß ihm B. Kohlen gestohlen habe. Wegen Verleumdung und Bedrohung ist nun B. angezeigt worden.

(Ein Schaufenster zertrümmert.) In einer der letzten Nächte haben Bubenhände mit einem Spaxlerstock eine der großen Schaufenstereisen der Sattlerwarenhandlung Fr. Mödler an der Nordstraße durch die Rollschutttüren hindurch entzwei geschlagen. Von dem Täter fehlt leider jede Spur. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

(Die Steuern müssen bezahlt werden.) Die am 15. ds. Mts. und früher fällig gewordenen noch rückständigen Steuerbeträge, und zwar Grundbesitzsteuern und Hauszinssteuer nebst Gemeindefachschlag für September, Schulgeld für August und September, sowie Hundesteuer für April bis September, müssen bis spätestens Dienstag, den 27. ds. Mts. bezahlt werden, da andernfalls Zwangsversteigerung erfolgt. Vergleiche auch die öffentliche Steuermahnung der Stadtkasse im gefrigen Anzeigenteil.

(Herbstferien auf dem Lande.) Die Herbstferien in den ländlichen Schulorten des Landkreis Hamm einschl. der Schule im Stadteil Alte-Helbe in Unna beginnen am Sonnabend, den 1. Oktober ds. Js., nach Schluß des Unterrichts und endigen am Sonnabend, den 15. Oktober 1927. Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 17. Oktober 1927.

Südlamen, 23. Sept. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Lehrer Risch ausgeführt. Aus dem Keller stahl man ein Fahrrad, von dem das Gestell nicht mitgenommen wurde und 70 Eier. Nähere Einzelheiten sind noch nicht ermittelt.

Bergkamen, 23. Sept. (Einbruchsdiebstahl.) Aus dem verschlossenen Stall des Markenauffsehers Heinrich B., wohnhaft Bergkamen, Vambergerstr. 34, wurde in der letzten Nacht ein Damenfahrrad gestohlen. Die Merkmale des Rades sind der Polizei bekannt, sodas mit der Wiedererlangung des Rades noch zu rechnen sein dürfte.

Oberaden, 23. Sept. (Feuer.) Durch ein Schadenfeuer wurde in den Morgenstunden das Anwesen des Bergmanns Wihl. Schulte von hier heimgesucht. Das Wohnhaus und ein Anbau fielen dem Feuer zum Opfer.

Methler, 23. Sept. Eine Polizei- und Schutzhund-Prüfung vom Deutschen Polizeihundeverein e. V., Zweigverein Methler und Umgebung veranstaltet, findet am kommenden Sonntag, den 25. ds. Mts., vormittags auf dem Weinbergischen Gelände in Wasserfurl statt. Als Preisrichter ist Polizeikommissar Cammer-Anna gewonnen worden; die Prüfungsleitung liegt in den Händen des Oberlandjägers Latagahn-Westfal. Nach der Prüfung, zu der eine Anzahl von Polizei- und Schutzhunden angemeldet sind, wird ein neuerlicher Hundüberfall praktisch vorgeführt. Anschließend erfolgt die Preisverteilung und ein gemüthliches Beisammensein in Vereinsheim Schäfer in Kaiserau.

Witten, 23. Sept. (Der Blitz schlägt in eine Pappel.) Sonntag morgen ging über den nordöstlichen Teil des Kreises ein schweres Gewitter nieder. Kurz nach 10 Uhr schlug ein Blitz in die vor der Gaimwirtschaf Remminghoff in Welterbönen stehende hohe Pappel und trennte einen Teil der Rinde von der Krone bis etwa 3 Meter vom Boden. Dann sprang er auf einen Draht über, der in dieser Höhe angebracht war und bis zu einem in der Nähe stehenden Birnbaum ging, und spaltete auch an letzterem die Rinde bis zur Erde. Seit dem Jahre 1890 ist es das dritte Mal, das ein Blitz in die Pappel schlug.

Wönnen, 23. Sept. (Feuer.) Am 23. ds. Mts. vorgefunden mittags der Bergmann Johann Grünberg auf der heiligen Heide Königsborn 3/4. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er mittels Krankenauto in das Brüderkrankenhaus Dortmund eingeliefert werden mußte.

Wesfal, 23. Sept. (Verbrechen.) Auf einer 10 Meter hohen Leiter stiegen Diebe in der Nacht zum Dienstag vom Garten aus in den Bodenraum des Landwirts Wilhelm Menken von hier. Von dort entwendeten sie 5 Schinken, 2 Seiten Speck, sowie zahlreiche Wäsche- und Kleidungsstücke, die einen Wert von über 500 Mark hatten. Von den Tätern fehlt jede Spur; anscheinend haben sie sich nach Dortmund gewandt.

Wasserfurl, 23. Sept. (Zwei schwere Einbruchsdiebstähle in einer Nacht.) Bei dem Schneidermeister Stoltefuß drangen Einbrecher in der Nacht zum Dienstag in die Wohnung und entwendeten daraus mehrere Ballen Stoff und vier neuangefertigte Anzüge im Gesamtwert von über 1000 Mark. — In der gleichen Nacht wurde bei dem Sattlermeister Ludwig Leidecker von hier eingebrochen. Den Dieben fielen dabei 5 Paar neue Lederhosen und mehrere große Stühle Leder in die Hände. Der Schaden beläuft sich auf 150 Mark. Bei den polizeilichen Nachforschungen fand man ein Stück Leder im Kurier Busch. Es wird vermutet, daß sich die Täter nach Dortmund gewandt haben.

Unna, 23. Sept. Ein bedauerlicher Unfall traf vor einigen Tagen den auf einem Mendener Werk arbeitenden Gustav Kesper. Ihm wurden beim Stutzen von Metallen drei Finger der rechten Hand abgestanzt. R. war kaum 14 Tage dort beschäftigt.

Unna, 23. Sept. Seinen schweren Verletzungen erliegen ist der dieser Tage mit dem Motorrad verunglückte Techniker Bernh. Klinger von hier im Laufe des Mittwochnach-

mitlag. Das mit ihm gestürzte junge Mädchen hat ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen.

Hamm, 23. Sept. (Wechsel in der Leitung der städtischen Gas- und Wasserwerke.) Am 1. Oktober tritt der bisherige Leiter der städtischen Gas- und Wasserwerke, Direktor Tappert, in den Ruhestand. Er hat sich aber bereit erklärt, da sein Amtsnachfolger erst am 1. Januar 1928 die Dienstgeschäfte übernehmen kann, bis dahin im Amte zu bleiben.

Hamm, 23. Sept. (Kündigung auf den Verein Stahlwerke.) Auf der hiesigen Westfälischen Union der Vereinigten Stahlwerke ist 80 Arbeiter gekündigt worden. Es handelt sich um Leute aus der Bergwerke und der Stahlfabrik, jedoch sind auch Handwerker aus anderen Betrieben, sowie Hilfsarbeiter darunter. Es verlautet, daß weitere 50 Arbeiter in allernächster Zeit zur Entlassung kommen sollen.

Münster, 23. Sept. (Leichenlandung.) Eine weibliche Leiche wurde gestern gegen 6 Uhr im Stadtteil Althausen-Gortmar aus dem Lippe-Seitenkanal geborgen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um das 17-jährige Leichenmädchen Hildegard F. von hier handelt. Falscher Ehrgeiz soll der Grund zu dem unglückseligen Schritt gewesen sein. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des hiesigen St. Marienhospitals untergebracht.

Seim, 23. Sept. (Mutter Madio vom Schlag getroffen.) Der Gutspächter Heinrich Swirgmann auf Haus Dahl wurde von einem Herzschlag vom Tode ereilt, während er am Radioparat hörte. Der so plötzlich Verstorbene wurde in dieser Haltung angetroffen und zunächst gar nicht für tot gehalten. Erst später, als er sich nicht mehr an der Unterhaltung beteiligte, wurde sein Tod festgestellt.

Der Film

In den Althausen-Lichtspielen läuft ab heute abend ein neuer Spielplan, dessen Epizentrum sich „Bauhäuser Kat und Patagon“ befindet. Wohl jeder Kamener Kinofreund sieht diese beiden, auf ihre Art unübertrefflichen, Filmkomiker gern. Außer diesem Aktakt voll köstlichen Humors wird noch „Das Mädel für alles“ und die neue Lisa-Wochenschau geboten. (Vergl. heutige Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 25. September.

Evangelische Gottesdienste.

Kamen: Pauluskirche: 10 Uhr Blaurockfest, P. Elger-Bergmann. Lutherische: 8 1/2 Uhr P. Koch, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, P. Philipp, 14 1/2 Uhr und Dienstag 16 1/2 Uhr Kirchentausen P. Philipp. Krankenhaus: 10 Uhr P. Koch.

Bergmann-Nordberg: Sonntag 9 1/2 Uhr Gottesdienst; 10 1/2 Uhr Kirchentausen; 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Gemeindegottesdienst.

Münster: 9 Uhr Gottesdienst.

Siegen: 9 Uhr Gottesdienst; 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Seelen: Sonntag 9 1/2 Uhr Missionsfestgottesdienst, Missionar Möller (Sumatra). Mitwirkung des Kirchenchores. 10 1/2 Uhr Missions-Kirchengottesdienst. Jugendb. 16 Uhr Missionsfest. Lichtbildvortrag über Sumatra. — Dienstag 20 Uhr Gemeindegottesdienst in der Kleinkinderkirche.

Katholische Gottesdienste.

Kamen: 7 Uhr Frühmesse und Kommunion. 8 1/2 Uhr zweite Messe mit Predigt und Kommunion. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14 1/2 Uhr Christenlehre. — Sonnabend ab 16 Uhr Beichte. Werktäglich 6 1/2 Uhr Frühmesse und 7 1/4 Uhr Schulmesse.

Dortmunder Pundschatz

(Erwerbslosenjahr im Stadtbezirk Dortmund.) Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Dortmund-Stadt ist in der Zeit vom 1. bis 15. September von 4310 auf 4044 gesunken.

(Ausbau des städtischen Hafenbahnhofes.) Mit den Arbeiten, den Hafenbahnhof, der durch Bergschäden an den verschiedensten Stellen um zwei Meter gesunken war, höher zu legen, ist jetzt begonnen worden. 150 Erwerbslose finden hier Beschäftigung, denn etwa 60 000 cbm. Erdmassen müssen bewegt und 14 Kilometer Geleise gehoben werden. Mit der Erledigung der Arbeit wird erst in etwa 2 Jahren gerechnet. (Zu Tode gequält.) Auf der Wallendrohtstraße wurde der Bergmann Albert Kelsch, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimwege befand, beim Ueberholen von einem Lastauto angefahren und von den Rädern desselben so schwer gequetscht, daß der Tod wenige Augenblicke nach seiner Einlieferung im Krankenhaus eintrat.

Westfalen a. Rheinland

Hattingen, 22. Sept. (Ein Liebesdrama an der Ruhr.) Zwischen Hattingen und Dahlhausen verkehrte der Erwerbslose Willy Vetter seine Geliebte, ein 19 Jahre altes Mädchen, während eines Spazierganges durch einen Revolveranschlag schwer und stieß sie dann in die Ruhr. Das Mädchen rettete sich durch Schwimmen an das andere Ufer. Vetter stellte sich selbst der Polizei. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich.

Solingen, 22. Sept. (Schiedsspruch in der Solinger Metallindustrie.) Der staatliche Schlichter, der mit den Vertretern der Parteien über die Beilegung der Streitigkeiten in der Solinger Metallindustrie verhandelte, fällt gegen die Stimmen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter folgenden Schiedsspruch: 20 Stunden-

Ferientage Kamener Jungen und Mädel.

Sechs Wochen im Kinder-Erholungsheim Nettelsiedt.

Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt...

Am 26. Juli, also noch vor Ferienbeginn, fuhren wir, zehn Schüler und acht Schülerinnen hiesiger Schulen, um 3,08 Uhr morgens von unserer Heimatstadt Kamen ab. Unsere Eltern gaben uns das Geleit bis Nettelsiedt (Westf.), wo wir in diesem Sommer unsere Ferien verleben wollten.

Durch die warme Sommernacht brauste unser Zug; hinaus ins Wester-Bergland, ins Wiehengebirge ging unsere Fahrt, und wir träumten uns schon in all die romantischen Stätten der Westfalen. Als die Sonne aufging, sahen wir kleinere Ortschaften und in der Ferne die dunklen Hänge des Wiehengebirges. Kurz vor 7 Uhr passierte unser Zug den Weierstrom, die „Porta Westfalica“ mit dem herrlich gelegenen Kaiser Wilhelm-Denkmal, und ließ bald darauf in Minden ein. Von da fuhren wir mit der Kleinbahn nach Nettelsiedt.

Nettelsiedt ist ein kleines Bauerndorf im Wiehengebirge, das seit einigen Jahren durch ein Erholungsheim bekannt wurde. Mit Hilfe des Westfälischen Lehrervereins ist das Heim von dem ortsanfässigen Rektor Meyer-Spehrbrink gegründet und eingerichtet worden. Dieser hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, es immer weiter auszubauen, um recht vielen

erholungsbedürftigen Kindern die Gesundheit

zurückgeben zu können. Das Heim hat eine sehr schöne Lage und ist gar nicht weit vom Moor und dem „Steinhuder Meer“ entfernt.

Wir wurden dort sehr freundlich empfangen. Zunächst wies uns eine Kindergärtnerin unseren Schlafraum an. Danach besichtigten wir die anderen Räumlichkeiten, so den hellen Speisesaal und den großen Schlafsaal, sowie die Schlafsäle für die älteren Knaben und Mädchen. Hinter dem Gebäude erstreckte sich der große, wunderbare Garten, an dem sich Planschbänke und -wiegen anschlossen.

Jeder Tag war folgendermaßen eingeteilt: Um 8 Uhr wurden wir geweckt; dann hielten wir im Bett eine kurze Andacht ab, worauf uns die Wärterinnen Milch und Zwieback ans Bett brachten. Nun erst standen wir auf, wuschen uns und machten unsere Betten. Danach fanden unter Aufsicht des Herrn Rektors Freilübungen statt. Anschließend betraten wir den Speisesaal, wo wir nach der Hauptandacht das Frühstück einnahmen. Gewöhnlich hatten wir dann Unterricht über Körperpflege oder machten einen kleinen Spaziergang. Pünktlich um zwölf Uhr saßen wir zu Mittag. Das Essen war äußerst reichlich, wohlgeschmeckt und nahrhaft.

Bis zur Vesperzeit hielten wir ein Mittagsschlafchen. Um 15 Uhr tranken wir Kaffee und gingen dann in die Berge oder ins Moor. Die Gegend ist dort sehr malerisch, meist Eichen, Buchen und Tannen. Wenn der Wind durch die

Löhne der gelernten, ungelernten und angelernten Arbeiter werden um 10 Prozent und der Frauen und Mädchen um 15 bis 16 Prozent sowie die Akkordlöhne und die überarbeitsmäßig gezahlten Löhne um 5 Prozent erhöht. Die Steigerung gilt bis 31. März 1928.

Landkreise und Städte.

Minister Grafinski auf dem Preussischen Landkreistage.

Auf der Tagung des Preussischen Landkreistages in Berlin machte der preussische Minister des Innern längere Ausführungen über das Verhältnis des Landkreises zum Stadtkreis. Der Minister betonte, daß beide als gleichberechtigte Faktoren nebeneinander innerhalb des Verwaltungssystems bestehen müßten. Er selber sehe, wie seine Kommunalabteilung, auf dem Standpunkt und werde auch daran festhalten, daß

eine Aenderung von kommunalen Grenzen einseitig auf Kosten der Landkreise zu Gunsten der großen Städte von ihm nicht durchgeführt werden würde, sondern, daß bei jeder Aenderung kommunaler Grenzen beider Interessen abgewogen werden müßten. Das Hauptaugenmerk müsse darauf gerichtet sein, beide Teile in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Am Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Redner besonders an die Landräte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese als Vertreter der staatlichen Verwaltung, als Bindeglied zwischen den Behörden und der Bevölkerung, nach wie vor ihr Amt in dem Sinne führen würden, daß sie mit sozialem Verständnis und unbefangener persönlicher politischer Meinung stets sich bewußt seien, daß für sie an erster Stelle die Wahrung der Gerechtigkeit und der Verfassung des neuen heutigen Staates zu stehen habe.

Der Landkreistag trat in die Erledigung der Arbeiten ein, die mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung des Landrats a. D. Comstantin, auf das allernotwendigste Maß beschränkt wurden. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung kam zum Ausdruck, daß die von Dritten, u. a. auch vom Reich oder Staat, verlangten Bürgschaften der Landkreise zur Finanzierung von Unternehmungen nach wie vor abzulehnen sind, und zwar gilt dies insbesondere hinsichtlich der Meliora-

tionsskredit der Deutschen Bodenkultur A.-G. Die Kreditfähigkeit der betreffenden Kredite dürfe nicht erst dadurch herbeigeführt werden, daß die Kredite der Kommunalverbände hieran in Anspruch genommen und verbraucht werden, vielmehr müßten die Projekte an sich gesund sein.

Immer näher rückte der Tag der Abreise heran. Allzu schnell waren die schönen Ferien vergangen. So mußten wir dann eines Morgens unser Kängel schnallen, um traurig die Heimreise anzutreten. Wir wurden mit einem Lastauto nach Kamen gebracht, von wo aus wir mit dem Zuge nach Kamen zurück fuhren. Hoffentlich können wir nächstes Jahr wieder in Nettelsiedt unsere Ferien verbringen!

Einige Nacht im Zelt auf dem nahen „Hünenbrink“ zu verbringen. Nach dem Kaffee schafften wir das Zelt auf den Berg und schlugen es dort auf. Als die anderen Kinder schon längst schliefen, legten wir uns, in warme Decken gehüllt, erst nieder. Nach einem festen Schlaf, der uns all das Neue, das wir gekostet, und die Anstrengungen des letzten Tages vergessen ließ, waren wir schon vor 6 Uhr munter. Schon färbten sich die Wolken im Osten rötlich, und bald darauf sahen wir die große Scheibe der aufgehenden Sonne über den Horizont steigen. Ein neuer Tag brach an. Langsam nur wach die Dämmerung; Nettelsiedt lag in traumhafter Unwirklichkeit da. Bald aber legte sich goldener Sonnenglanz auf Wiesen und Wälder. Im Morgenlicht wurden wir dann fotografiert. Nach diesem herrlichen Sonnenanfang brachen wir das Zelt ab und marschierten unter fröhlichem Gelächter zum Heim.

Sonntags kamen sehr viele Besucher, denn am Nachmittag wurde auf der Freilichtbühne am „Hünenbrink“ Goethes bekanntes Schauspiel „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“ gespielt, das aus uns einen so großen Eindruck machte, daß wir jeden Sonntag die Freilichtbühne besuchten. Das Wetter war mit Ausnahme von wenigen Tagen schön, so daß wir oft in den herrlichen deutschen Wald gehen konnten, um Himbeeren zu pflücken. Gern weilten wir auch bei einer idyllischen in der Nähe gelegenen Windmühle.

Immer näher rückte der Tag der Abreise heran. Allzu schnell waren die schönen Ferien vergangen. So mußten wir dann eines Morgens unser Kängel schnallen, um traurig die Heimreise anzutreten. Wir wurden mit einem Lastauto nach Kamen gebracht, von wo aus wir mit dem Zuge nach Kamen zurück fuhren. Hoffentlich können wir nächstes Jahr wieder in Nettelsiedt unsere Ferien verbringen!

Eröffnung des Deutschen Pfarrertages. Der Deutsche Pfarrertag, der bereits in den letzten Tagen in Berlin zu vorbereitenden Sitzungen zusammengetreten war, wurde in der Univerität von dem Vorsitzenden Präses D. Rochette eröffnet. Präsident D. Kappeler, der im Namen des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, des Reichsenates und des Evangelischen Oberkirchenrats ein kurzes Grußwort an den Pfarrertag richtete, würdigte die Bedeutung des Pfarrertages für die Gesamtkirche. Die kirchlichen Behörden würden alles tun, um die wirtschaftliche Sicherstellung des Pfarrertages zu fördern. Ministerialdirektor D. Trendelenburg betonte im Auftrage des preussischen Kultusministers die engen Beziehungen zwischen kirchlicher und staatlicher Arbeit auf kulturellem Gebiet. Der Dekan der Berliner theologischen Fakultät, Professor D. Titius überbrachte die Grüße der Univerität und des Rektors. — Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorstand des Deutschen Pfarrertages.

Kleine Nachrichten.

Der Hinderburgspende wurden als vorläufiges Ergebnis der Sammlung unter den Angehörigen der Reichswehr 75 000 M. überwiesen.

Am 25. September findet der Parteitag der badischen Zentrumspartei statt, der sich auch mit der Stellungnahme Dr. Wirths zum Reichsschulgesetz befassen soll. Die Berliner Straßenbahner haben den Vergleichsvorschlag im Lohnstreit abgelehnt. Jetzt droht der Streik. Die Schlichtungskommission hat in dem Lohnstreit im osthessischen Steinlohnbergbau beschloffen, den Lohn der Bergarbeiter um 8 Proz. zu erhöhen. Auch die Spezialzulagen sollen um 8 Proz. erhöht werden.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 23. September.

Das geirrigte Tiefdruckgebiet über Großbritannien ist nach der Nordsee fortgeschritten und beherrscht die Wetterlage von Mitteleuropa. In Deutschland dauert das milde bewölkte und besonders im Süden und Osten regnerische Wetter fort. Die heutigen Morgen-temperaturen betragen 12 bis 17 Grad.

Wetterausblick bis Sonntag: Veränderlich mit Regenschauern und kleinen Föhn.

Arus aller Welt

Die Schulen Leipzigs geschlossen.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Die von der Elternschaft Leipzigs längst erwartete und von der Regierung vor einigen Tagen dringend geforderte Schließung

sämtlicher Schulen Leipzigs ist vom Rat endlich beschloffen worden. Sämtliche Schulen wurden geschlossen. Man läßt die für den 29. September vorgesehenen Herbstferien schon jetzt beginnen. Ueber den Stand der

Erkrankung an spinaler

Kinderlähmung

wird amtlich bekanntgegeben, daß die Zahl der Erkrankten auf 84 gestiegen ist. Auffallend ist die Tatsache, daß sich unter den Erkrankten sieben Erwachsene befinden. An schulpflichtigen Kindern sind 22 erkrankt. Die Zahl der Todesopfer hat sich nicht weiter erhöht. Auch im Leipziger Vorort Döbel ist die spinale Kinderlähmung aufgetreten, ein 17-jähriges Mädchen ist daran gestorben, ein andererseits sechs- bis siebenjähriges Kind ist erkrankt, doch scheint der Fall gut zu verlaufen. Wie die „Z. N. N.“ aus Dresden mitteilen, sind dort sieben Fälle spinaler Kinderlähmung vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist. Die Zahl ist nicht höher als in anderen Jahren.

Bulgarische Komitatshi.

Das Eisenbahnattentat in Jugoslawien.

Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnattentat berichtet die Agentur „Avaza“, daß auf der Strecke Uestub-Gjergeli eine von Unbekannten gelegte Bombe in dem Augenblick explodierte, als ein Zug über die Stelle fuhr. Die Lokomotive entgleiste, jedoch konnte dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers eine Katastrophe vermieden werden.

In der Nacht begegnete die Polizei in dem Engpaß von Balandomo einer starken Bande von bulgarischen Komitatshi. Der sich entspinnde Kampf dauerte die ganze Nacht. Aus Gjergeli und Strumitza wurden Verstärkungen entsandt.

Der Lotterietagebuch. Gestern fand vor dem Schöffengericht in Berlin die Verhandlung gegen die ungetreuen Beamten der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie, Böhm und Schleinstein statt, deren Verfehlungen in der Deffektivität das größte Aufsehen hervorgerufen haben. In der Anklageschrift wird Böhm und Schleinstein schwere Urkundenfälschung, Urkundenbesitzung und Betrug zum Schaden der Lotterieverwaltung, sowie zum Schaden der Lotteriespieler vorgeworfen. Es sind nur wenige Zeugen geladen. Unter diesen befindet sich auch der Präsident der General-Lotteriedirektion Dr. Huth. Wahrscheinlich wird in den Räumen der Lotterieverwaltung ein Lokoterminal stattfinden. Für die genannten Verbrechen kann auf eine Strafe bis zu zehn Jahren Zuchthaus erkannt werden.

Kunst u. Wissenschaft

Erschwerung des medizinischen Studiums?

Dem Reichsrat liegt ein Antrag des für die Bestimmungen der Ausbildung und des Studiums der Ärzte zuständigen Reichsministeriums und Organisationen vor, den ersten Teil des medizinischen (vorärztlichen) Studiums von 4 auf 5 Semester zu verlängern. Die Professoren der Anatomie und der Physiologie hatten sich außerstande erklärt, während vier vorärztlicher Semester dasjenige Maß von anatomischen, physiologischen und chemischen Kenntnissen zu vermitteln, das für die klinischen Studien als unerlässliche Grundlage angesehen werden müsse. Auch die klinischen Lehrer haben dies empfunden. Zu einer Anstellung habe man sich aber nicht früher entschließen mögen, als bis die wirtschaftlichen Verhältnisse als genügend stabilisiert angesehen werden konnten. Der Verlängerung des Studiums sollen später Änderungen der Prüfungen folgen. Gedacht ist an Festlegung von Zwangsvorlesungen und an eine Zweiteilung der ärztlichen Vorprüfung in einen naturwissenschaftlichen, einen anatomischen und physiologischen Abschnitt. Die praktischen Arbeiten sollen beibehalten werden. Es soll auch eine Beschäftigung der Anwärter stattfinden, denen die Berechtigung zur Ausbildung von medizinischen Praktikanten erteilt wird. Auch schon vor dem praktischen Jahr sollen die Studierenden, wie dies seit langem häufig freiwillig geschah, verpflichtet sein, während der Ferien in Kliniken oder Krankenhäusern zu formulieren. Auf alle Fälle muß allgemein mit einer Erschwerung des medizinischen Studiums gerechnet werden.

Börsen und Märkte

Dortmunder Getreidebörse vom 22. Sept. 1927. In der heutigen Getreidebörse notierten: Inland. Weizen 26.00—26.25 M., Inland. Roggen 24.50 M., Hafer nicht notiert, pommersche Weizen 24.50 bis 25.00 M., Inl. Gerste nicht notiert, ausl. Weizen 29.00 bis 31.00 M., ausl. Roggen 27.00 bis 28.00 M., ausl. Hafer 24.00—27.00 M., ausl. Gerste 23.00—24.00 M., Platanals 19.50 M., Einquenthomals 20.25 bis 20.50 M., Badermehl 37.25 bis 38.00 M., Weizenmehl 36.00—36.50, Roggenmehl 35.00—35.50 M., ostdeutsches Roggenmehl 33.75—34 M., Weizenkleie 13.75—15 M. Alles Großhandelsverkaufspreise je 100 Kilogramm in Wagenladungen von 10 bis 15 Tonnen waggontfrei Dortmund. Tendenz: Der Markt war sehr ruhig.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 23. September.

Das geirrigte Tiefdruckgebiet über Großbritannien ist nach der Nordsee fortgeschritten und beherrscht die Wetterlage von Mitteleuropa. In Deutschland dauert das milde bewölkte und besonders im Süden und Osten regnerische Wetter fort. Die heutigen Morgen-temperaturen betragen 12 bis 17 Grad.

Wetterausblick bis Sonntag: Veränderlich mit Regenschauern und kleinen Föhn.

Gestern morgen 9 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau August Böhmer

Anna geb. Günnemann
im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Marlen, Kirchlinde, den 22. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 3233

Alhambra-Lichtspiele.

Freitag bis einschl. Montag:

I.
Pat und Patachon
die Könige des Humors in ihrem neuesten Lustspielschlager:

Bankhaus Pat und Patachon

8 lustige Akte aus dem Leben zweier Vagabunden.

II.
Das Mädchen für alles

Die Karriere eines hübschen Blondkopfes. 7 Akte. 3225

Die neueste
Ufa-Wochenschau.

Bekanntmachung betreffend Kriegerehrung.

Am Freitag, den 23. ds. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Schützenhof, Weststraße, eine Besprechung aller in Frage kommenden Vereine über die am 2. Oktober ds. Js. stattfindende Kriegerehrung statt.

Falls ein Verein versehentlich keine Mitteilung erhalten hat, diene dieses als Einladung.

Kamen, den 22. September 1927.

Der Bürgermeister:
Verensmann.

Auf zur deutschen Eiche!

Samstag, den 24. September, und
Sonntag, den 25. September,

Große Kaninchen-Ausstellung
und Produktschau
mit Gratisverlosung.

Bei schönem Wetter, Sonntag nachmittag
großes Garten-Konzert.

Abends 7 Uhr
Eröffnung Samstag nachmittag 3 Uhr und
Sonntag morgen 9 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. 3226
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt. Die Ausstellungsleitung.

Der Turnklub „Eichengrün“
Kamen,
veranstaltet am Sonntag, den 25. September 1927, im Lokale Schulte, einen

Jugend-Sporttag

verbunden mit Schau- und Preisturnen.
Anfang des Turnens um 3 Uhr.
Nach dem Turnen findet ein Fest-Ball statt.
Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein:
Das Festkomitee. Der Vorstand. 3227

Anzeigen in der Kamener Zeitung

haben stets Erfolg

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich wieder

Unfertigung von Kleidern,
Blusen, Wäsche u. Schürzen

zu den billigsten Preisen übernehme. 3230

S. Nentwig, Kamen,
Weststraße 63.



Lebhaft, energiegeladene
Lunatic

denn Lunatic ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magenherk. Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel geg. Krankheiten, die v. unreinem Blut herrühren. Packung 0,90 und 1,50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Kranken-schwester.

Drogerie Klinkmann.

Städt. Bühnen Dortmund.

Samstag, 24. September

Stadttheater

7 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Außer Borm. 3177

Madame Butterfly.

Burgwalltheater.

8 — 10 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Der Garten Eden.

Spiellarten

französische u. deutsche
in verschied. Ausführungen.

Ferner

Franz. Tapp 36 Blatt

Whist 53 Blatt

Poker 53 Blatt

Rommé 106 Blatt

Patience 53 Blatt

Larod 78 Blatt

Anleit. f. Kartenspiele 1.50

Wie spielt man Stat 0.75

Patience 1.80

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

15—16jähr. junges

Mädchen

für leichte landwirtschaftliche Arbeit zu sofort gesucht. 3198

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Btg.

Zu sofort oder später
ein ordentliches

Mädchen

gesucht. 3238

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung.

Junger Mann sucht

Schlafstelle.

Näheres in der
Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung. 3229

Privatmusiklehrer

Heinz-Josef Schaut

Ab 1. Oktober 1927 jeden Donnerstag in
Kamen, Rottstraße 5

Unterricht

Violine, Klavier, Theorie, M.-Geschichte.
Anmeldungen bis zum 1. Oktober schriftlich
an genannte Anschrift. 3156

Polsterwaren

Sofas, Chaiselongues, Matratzen,
Klubsessel, Klubsfas
in eigener Polsterei

angefertigt, liefere ich nur das Beste und billig.
Kinderwagen zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Fr. Möcking

Ruf 132. 3231 Nordstraße 34.



Rauchen bringt Stimmung



schafft in der Gesellschaft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.

Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack — nicht nur für den Raucher — auch für die Umgebung.

Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten — und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.

Doppelt gut schmeckt nachher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.

Wybert



1 Mark

In Apotheken und Drogerien

Die neuen
Ullstein-
Mod-
Alben
sind heraus!



Das Damen-Moden-Album (1.35 M.),
das Kinder-Moden-Album (95 Pf.)
und das große Ullstein-Album, das
alles enthält (1.85 M.). Jedes Album
mit einer Fülle kleideramer Modelle
zur Selbstschneiderei zu haben bei:

der Buchhandlung
Kamener Zeitung, Markt 15.



In der Druckerei der Kamener Zeitung

werden

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in seiner n. moderner Ausführung aufsorgfältigste hergestellt

Fischer
DORTMUND OSTENHELLWEG

Die Umbauten sind vollendet

Samstag abend 7 Uhr

eröffnen wir unsere neugeschaffenen Ausstellungsräume. Wir zeigen Ihnen in
50 Schaufenstern neue Herren- und Knaben-Kleidung

für den Herbst und Winter in einer Vielseitigkeit, wie Sie sie weit und breit nicht
finden werden. Überzeugen Sie sich, wir bringen heute

noch größere Auswahl, noch billigere Preise

wie früher.

Wir bringen Herren-Paletots, -Ulster und -Anzüge

in niedrigen Preislagen zu . . . **29.- 39.- 49.- 55.- 59.-**

in mittleren Preislagen zu . . . **69.- 79.- 89.- 98.- 110.-**

in unserer Modell-Konfektion zu . **89.- 98.- 110.- 125.- bis 150.-**

Bettlage
DORTMUND WESTENHELLWEG



Wirtschaft und Handel

Kohlenförderung des Ruhrgebietes im Monat August 1927.

In der nachfolgenden Aufstellung ist die
Kohlenförderung in den einzelnen Monaten des
vorhergehenden Jahres, des ersten Nachkriegs-
jahres, 1919, und des letzten Vorkriegsjahres,
1913, enthalten.

(Die arbeitstägl. Förderung ist in
Klammern gesetzt).

	1913	1919	1926	1927
Schichtdauer untertage (einschl. Ein- u. Ausfahrt)				
Monat	8 1/2 Std.	8 Std. 31. 3. 7 1/2 Std. vom 1. bis 8. 4. 7 Std. f. 9. 4.	8 Std.	8 Std.
	t	t	t	t
Januar	9 786 005 (389 483)	6 263 070 (248 042)	8 331 034 (344 259)	10 288 511 (422 093)
Februar	9 194 112 (383 058)	5 430 776 (226 282)	8 050 361 (335 432)	9 826 231 (409 426)
März	9 181 430 (382 560)	6 299 591 (242 292)	8 584 395 (317 939)	10 869 581 (423 589)
April	9 969 569 (385 445)	7 132 807 (285 859)	7 757 798 (325 242)	9 129 122 (380 401)
Mai	9 251 448 (381 915)	5 826 873 (233 075)	8 336 650 (347 362)	9 479 284 (379 171)
Juni	9 586 285 (383 456)	5 697 977 (241 293)	9 209 238 (374 004)	9 197 757 (389 323)
Juli	10 150 847 (375 939)	6 696 845 (248 030)	10 173 931 (376 813)	9 681 510 (372 377)
August	9 795 236 (376 740)	6 518 894 (250 727)	10 011 968 (385 019)	9 926 411 (387 645)
September	9 696 397 (372 938)	6 580 219 (255 085)	9 990 358 (384 242)	
Oktober	9 895 090 (368 484)	6 945 951 (247 205)	10 485 369 (403 283)	
November	8 932 276 (386 261)	6 172 248 (265 473)	10 441 017 (430 557)	
Dezember	9 101 868 (377 279)	6 411 180 (268 861)	10 675 707 (410 718)	
Jan.-Dez. 1)	114 539 928 (379 710)	71 155 612 (236 397)	112 107 834 (379 451)	

*) Streikmonat.

1) Die Jahreszahlen sind durch besondere Ersetzung nach-
träglich berichtigt, jedoch die Aufrechnung der einzelnen Monats-
zahlen nicht die Summe ergibt.

Im Monat August 1927 wurden insgesamt
in 27 Arbeitstagen 9 926 411 Ton. Kohle ge-
fördert gegen 9 681 810 Ton. in 26 Arbeitstagen im
Juli 1927 und 385 076 Ton. in 26 Arbeitstagen
im August 1926.

Arbeitstägl. betrug die Kohlenför-
derung im August 1927 372 377 Ton. gegen 372 377
Ton. im Juli 1927 und 385 076 Ton. im August
1926.

Die Kohlerzeugung des Ruhrgebietes
stellte sich im August 1927 auf 2 320 136 Ton. (vgl.

74 843 Ton.), im Juli 1927 auf 2 250 230 Ton.
(vgl. 72 878 Ton.) im August 1926 auf 1 854 244
Ton. (vgl. 59 814 Ton.). Auf den Kokereien wird
auch Sonntags gearbeitet.

Die Bricketherstellung hat im Au-
gust 1927 insgesamt 200 706 Ton. betragen
(arbtgl. 10 767 Ton.) gegen 294 903 Ton. (10 958
Ton.) im Juli 1927 und 303 538 Ton. (11 675
Ton.) im August 1926.

Die Gesamtzahl der beschäftigten
Arbeiter stellte sich Ende August 1927 auf
404 066 gegen 404 659 Ende Juli 1927.

Die Zahl der wegen Abnahmangels ein-
gelegten Forderungen betrug im Monat Au-
gust 1927 insgesamt 187 054 (arbtgl. 6 923) ge-
gen 146 010 (arbtgl. 5 616) im Juli 1927.

Die Bestände an Kohlen, (Koks und
Preßkohle) (Koks und Preßkohle in Kohle
umgerechnet) stellten sich Ende August 1927 auf
rd. 1,92 Mill. Ton. gegen 1,79 Mill. Ton. Ende
Juli 1927. In diesen Zahlen sind die in den
Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig
geringen Bestände einbezogen.

Fragen des Einzelhandels.

Der Einzelhandelsausschuß des Deut-
schen Industrie- und Handelskammern-
verbands in diesen Tagen in Karlsruhe seine
Herbsttagung ab. Der Vorsitzende van No-
ren (Köln) wies besonders auf die Aufgabe
des Deutschen Einzelhandels hin, der Quali-
tätssicherung, deren Förderung der Reichs-
verband der Deutschen Industrie bekanntlich seine
Frankfurter Tagung gewidmet hatte, den Weg
zum Verbraucher zu bahnen, und sprach die Be-
reitwilligkeit des Einzelhandels hierzu
aus. Reichsminister a. D. Gamm umriß die
allgemeinen wirtschaftspolitischen Probleme, wo-
bei er die Zustimmung zur handelspolitischen
Einstellung des Reichswirtschaftsministeriums
ausdrückte und unter anderem die Notwendigkeit
betonte, die Erfordernisse der Verwaltungs-
reform wie größte Sparsamkeit im
kommunalen Aufwand besonders auch
im eigenen Kreise zu vertreten, und zeigte von
hier aus die besondern Aufgaben und Bedürf-
nisse des deutschen Einzelhandels und ihre
Wahrnehmung durch den Deutschen Industrie-
und Handelskammern-Verband.

Syndikus Dr. Pelletier vom Nürn-
berger Bund legte eingehend die Ergebnisse dar,

die eine Studienreise des Nürnberger Bundes
in den Vereinigten Staaten über die

Anwendbarkeit amerikanischer
Wirtschaftsmethoden im deut-
schen Einzelhandel

erbrachte. Er gab einen fesselnden Überblick
über die Formen des Einzelhandels in Nord-
amerika; indem er die Voraussetzungen auf-
zeigte, unter denen sich die amerikanischen For-
men des Großvertriebs, der Kettenläden, des
Warenhauses u. a. entwickelten, warnte er
vor einer schematischen Übertra-
gung auf den deutschen Einzelhandel und gab
zugleich Fingerzeige für die innere Ausgestal-
tung des Einzelhandels im Sinne eines den
deutschen Verhältnissen entsprechenden Dienstes
am Kunden, d. h. an der Volkswirtschaft. So-
dann behandelte Vizepräsident Düring, Vor-
sitzender des Einigungsamtes bei der Industrie-
und Handelskammer Köln, eingehend die recht-
lichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen wie
die Tätigkeit und die Erfahrungen der bei vielen
Handelskammern bestehenden Einigungs-
ämter in Sachen des unlauteren Wett-
bewerbes. Er kam zum Schluß, daß durch-
sich, unbeschadet der Frage einer Gesetzesände-
rung, auch auf Grund der bestehenden Gesetze
Wettbewerbes zu erreichen ist, indem sie die
Auffassung des ankündigenden Kaufmanns über die
Formen des Wettbewerbs mehr und mehr durch-
aussehen geeignet sind.

Der Vizepräsident der Industrie- und Han-
delskammer Frankfurt a. M., legte die Miß-
stände dar, die sich durch Zuspaltung un-
bestellter Waren in steigendem Maße er-
geben, und begründete eine einstimmig angenom-
mene Entschließung, die diese Warenvertriebs-
form als Ausbeutung der Rechtsun-
kenntnis und der Geschäftsunerfahrenheit der
Empfänger bezeichnet und die Kammern auf-
fordert, die Öffentlichkeit über die Rechtslage
immer wieder aufzuklären, um unlauteren
Warenvertrieb entgegenzuwirken. Im Verlaufe
eines früheren Beschlusses wurde sodann eine
Entschließung über den Warenhandel von
Beamtinnen angenommen, die feststellt, daß trotz
der anerkanntswerten Maßnahmen der Be-
hörden die Beschwerden nicht verkommen; durch
Kühlung mit den Organisationen der Beamten-
schaft soll dahin gewirkt werden, daß Notwen-
digkeit und Wesen der Aufgaben des Einzelhan-
dels erkannt und Klarheit darüber geschaffen
wird, daß die Ausgestaltung des Einzelhandels
sich letzten Endes zum Schaden der Beamten-
schaft selbst auswirkt.

Die preussische Auslandsanleihe abgeschlossen.

Der preussische Staat hat an das Bankhaus
Harris, Forbes u. Co. in New York als Führer
eines Konjunktions eine mit 6 Prozent verzins-
liche, auf 25 Jahre laufende Anleihe im Gesamt-
betrage von 30 Millionen Dollar be-
geben. Die Anleihe, die unter der Bezeichnung
„6prozentige amortisierbare Gold-
schuldverschreibungen des Freistaates
Preußen, Auslandsanleihe von
1927“ zur Ausgabe kommt, wird in den Ver-
einigten Staaten von Nordamerika zu voraus-
sichtlich 96 1/2 Prozent — ein Teilbetrag auch in
Holland — zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Der Erlös der Anleihe wird für

Zwecke der Landeskultur

und zum Ausbau von Häfen Verwendung fin-
den. Es ist eine Laufzeit von 25 Jahren vor-
gesehen. Der preussische Staat hat sich das Recht
vorbehalten, die Anleihe vom 15. Oktober 1934
ab, jederzeit mit sechsmonatiger Frist zu einem
Zinstermin (15. April und 15. Oktober) im gan-
zen oder in Teilbeträgen zu kündigen. Daneben
ist vereinbart, daß die Anleihe mit einem jähr-
lichen Tilgungsfonds ausgestattet wird, durch
welchen im Wege der Auslösung die Rückzah-
lung der Gesamtsumme in gleichen jährlichen
Beträgen unter Zuwachs der durch die Tilgung
erhaltenen Zinsen bewirkt wird. Die erste Rück-
zahlung findet am 1. Oktober 1928 statt. Die
Rückzahlung erfolgt zu pari.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien
Goethes Gedichte. Eine Auswahl. Heraus-
gegeben und eingeleitet von Stefan Zweig.
255 S. Reclams Univ.-Bibliothek Nr. 6782-84.
Hefte M. 1.20, Ganzleinenband M. 2.—, Ganzleder-
band M. 6.—. Wenn Stefan Zweig eine Aus-
wahl von Goethes Gedichten befragt, so darf man
von vornherein etwas Besonderes erwarten.
Ein Dichter, der auf der Höhe unserer Zeit steht,
hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, das
für die lebende Generation Bedeutsame aus
dem lyrischen Werk unseres Größten aus-
zuwählen. Neben den inneren Vorzügen einer
wertvollen Einleitung, einer sinnvollen Aus-
wahl und Anordnung hat das Bändchen auch den
äußeren Vorteil der Handlichkeit und geschmack-
vollen Ausstattung; man kann das Buch, das in
schöner, großer Schrift auf gutem Papier gedruckt
und in dauerhaftes, leuchtend-orangefarbenes
Leinen gebunden ist, bei Wanderungen und
Reisen bequem in der Rocktasche bei sich tragen.
Auch wer den „ganzen Goethe“ schon im Bücher-
schrank stehen hat, sollte sich diesen billigen Aus-
wahlband unbedingt noch anschaffen. Ein Ver-
zeichnis der chronologisch angeordneten Gedichte
und ein alphabetisches Register der Anfangs-
eileichtern das Nachschlagen.

Die Gebührenpolitik der Reichspost.

Minister Schögl über die Frage der Minderung des Reichspostfinanzgesetzes.

Zu der Frage, ob es nicht wirtschaftlich und volkswirtschaftlich zweckmäßig ist, die Entschädigung über die Höhe der Posttarife wieder vom Verwaltungsrat der Reichspost in die Hände des Reichstages zurückzulegen, äußerte Reichsminister Dr. Schögl in einem Interview mit der „N. Z.“ u. a.: Das Reichspostfinanzgesetz hat seine Aufgabe bisher in vollem Umfange erfüllt. Die Reichspost ist aus einem Defizitbetrieb des Reiches

ein sich selbst tragendes Unternehmen.

geworden und hat dadurch wesentlich zur Entlastung des Reichshaushaltes beigetragen. Der Reichspostminister bejahte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Frage, ob auch bei einer völlig selbstständigen Betriebsführung der Reichspost eine Minderung des Reichstages bei der Gebührenpolitik möglich ist, wachte sich aber dagegen, daß der Reichstag unbegrenzt in die Tarifgestaltung der Reichspost eingreifen soll, während der Minister und der Verwaltungsrat für die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Reichspost verantwortlich bleiben würden.

Der Betrug der Staatslotterie.

Nachziehung der Gewinne.

Die Preussische General-Lotterie-Direktion teilt mit:

Die Ausziehung der den Spielern in der 5. Klasse der 28. Preussisch-Süddeutschen (254. Preussische) Klassenlotterie durch Versteigerung entzogenen Gewinne von 100 000 RM. und 25 000 RM. erfolgt durch eine Nachziehung, an der alle Losnummern der 28. Klassenlotterie teilnehmen, auf die in der Hauptziehung kein Gewinn oder nur ein Betrag unter 100 000 RM. entfallen ist. Fällt in der Nachziehung der Gewinn von 100 000 RM. oder 25 000 RM. auf eine Losnummer, die bereits in der Hauptziehung mit einem niedrigeren Gewinn gezogen ist, so wird der niedrigere Gewinnbetrag weiter ausgezahlt und das Verfahren solange fortgesetzt, bis der Gewinn auf eine Nummer fällt, die in der Hauptziehung als Niete im Rade geblieben war, wobei Nummern mit einem höheren oder gleich hohen Gewinn in der Hauptziehung unberücksichtigt bleiben. Die Einschüttung der Nummernröllchen und der beiden Gewinnröllchen erfolgt am Montag, den 26. September d. J., vorm. 8 Uhr. Die Ziehung beginnt am Dienstag, den 27. September, vorm. 8 Uhr im Ziehungssaal der Preussischen General-Lotterie-Direktion Berlin, Zägerstraße 56.

Zur Erläuterung sei das Folgende hinzugefügt:

Die Nachziehung, bei der nicht nur die in der ursprünglichen Ziehung 5. Klasse 28./254. Lotterie überhaupt nicht gezogenen Nummern (Nieten), sondern auch die mit einem Gewinn unter 100 000 RM. gezogenen Nummern beteiligt werden, wird auch den Wünschen der Spieler auf Teilnahme gerecht, die ihrer Chancen auf einen der Gewinne von 100 000 RM. und 25 000 RM. durch die Verrentierung verlustig gegangen sind. Ueber das Ergebnis der Nachziehung wird eine besondere amtliche Gewinnliste ausgegeben, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern eingesehen oder von ihnen gegen Erstattung der Porto-kosten, im übrigen aber kostenlos bezogen werden kann. Die Auszahlung der in der Nachziehung gezogenen Gewinne erfolgt gemäß § 11 und 12 der Planbestimmungen unter Abzug von 20% gegen Übernahme des gültigen Gewinnlozes (§ 1 der Planbestimmungen) durch den Lotterie-Einnehmer, bei dem das Los gekauft worden ist. Sollte ein in der Nachziehung gezogenes Los nicht mehr vorhanden oder entwertet sein, so werden die Ansprüche des Gewinners gemäß § 13 der Planbestimmungen durch eine von ihm bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer schriftlich vorzutragende Verlustanzeige gewahrt. Die Auszahlung des Gewinnes erfolgt alsdann sinngemäß nach Ablauf von vier Monaten vom Tage der Nachziehung ab gerechnet unter der Voraussetzung, daß der Gewinn innerhalb eines weiteren Monats gegen Duitung ordnungsmäßig bei der Lotterie-Einnahme abgefordert wird. Die General-Lotterie-Direktion wird besonders darüber wachen, daß die abgezogenen Gewinne tatsächlich zur Auszahlung kommen.



Zum deutschnationalen Parteitag in Königsberg.

Graf Westarp.

(„Quotidian“.)

Die erste Etappe zum Anschluß.

Für deutsch-österreichische Rechtseinheit auf strafrechtlichem Gebiet.

Der österreichische Nationalrat hat die Beratung der Strafrechtsform in Angriff genommen, die der dem deutschen Reichstag vorliegenden Reformvorlage angepaßt ist. Soll die Reform aber wirkliche Rechtsgleichheit auf strafrechtlichem Gebiet bringen, so werden die parlamentarischen Verhandlungen in Berlin und Wien parallel laufen müssen. Das kam auch in der Rede zum Ausdruck, mit der der neue österreichische Justizminister Dr. Dinghofer die Vorlage begründete. U. a. führte der Minister zu dieser Frage aus:

Die Rechtseinheit ist nicht nur ein sichtbarer Ausdruck für die Einheit der Kultur, ein Denkmal der nationalen Zusammengehörigkeit, sie hat auch praktische Bedeutung für den Auslieferungsverkehr und vor allem für das Rechtsstudium und die Rechtswissenschaft. Doch sind die Rechtsauffassungen in manchen Punkten nicht gleich. Der Minister erwähnte hierbei die Todesstrafe. Während der deutsche Entwurf, so sagte er, an der Todesstrafe für ein einziges Verbrechen noch festhalten zu müssen glaubt, ist sie in Österreich durch Artikel 85 des Bundesverfassungsgesetzes für das ordentliche Verfahren abgeschafft worden.

Der Sitzung des Nationalrats wohnte in der Diplomatenvloge Reichsjustizminister Dr. Hergt bei.

Moral mit doppeltem Boden.

Die Erklärung des Reichspräsidenten gegen die Kriegsschuldfrage und sein Angebot einer unparteiischen Untersuchung haben in der französischen, in der englischen und in der amerikanischen Presse einmütig Ablehnung gefunden. Das war vorauszu- sehen, nachdem kürzlich auch Banderbelle die Erfahrung machen mußte, daß die Kriegsschuldfrage und alles, was damit zusammenhängt, ein Dogma ist, an das man nicht rühren darf. In Paris kennt man die wahren Schuldigen zu gut, als daß man ein Wiederaufnahmeverfahren dulden könnte. Durch das Schuldbescheidnis Deutschlands im Versailler Vertrag ist für Frankreich die Gelegenheit ein für alle Mal abgelaufen. Von diesem durch das böse Gewissen gebotenen Standpunkt aus hat sich die Pariser Presse auch jetzt wieder am leidenschaftlichsten gegen die Erklärung Hindenburgs gewandt.

In England und Amerika war die Aufnahme leidenschaftlicher, weniger geschäftig, aber im Endergebnis begebnete man sich. So heißt es in einem Leitartikel der New Yorker „Evening World“, der eine Vergleichung der beiden Reden v. Hindenburgs und Poincarés enthält, folgendermaßen: Beide hielten bedeutungsvolle Ansprachen. v. Hindenburg gab seine wichtigste Erklärung seit dem Kriege ab. Es war vollkommen angemessen und natürlich, daß jeder dem Heldentum der auf seiner Seite Gefallenen seinen Tribut zollte, denn Helden gab es auf beiden Seiten. Beide jedoch erschütterten es für angebracht, die Kriegsschuldfrage aufzuwerfen. All dies ist wertlos und nur dazu geeignet, den Tag vollkommener Versöhnung zu verschieben. Die Zeit und nicht die Generation, die den Krieg mitmachte, wird das letzte Wort über diesen Gegenstand haben. Es ist durchaus möglich, daß, wenn alle Archive geöffnet und die Akten genau geprüft werden, sich ergibt, daß wenige Staaten schuldlos waren. Es ist sicher lächerlich zu erwarten, daß eine Seite die Schuld am Kriege jetzt oder später gegeben wird. Der Krieg ist vorbei, laßt uns Frieden haben! Dies ist nicht die geeignete Zeit, um Streitfragen aufzuwerfen.

„Baltimore Sun“ hält es für durchaus verstandlich und berechtigt, daß Reichspräsident von Hindenburg, dessen Aufrichtigkeit in der ganzen Welt anerkannt werde, Deutschland vor der vollen Last der Reparationen zu bewahren suche die ihm mit

der Begründung der Allseinschuld Deutschlands am Weltkriege aufgebürdet worden seien. Es sei jedoch noch etwas verfehlt eine leidenschaftslose objektive Erörterung der Frage der Verantwortlichkeit am Weltkriege schon jetzt zu erwarten. „Washington Star“ hält gleichfalls

die Zeit für noch nicht gekommen, um das richtige Urteil über die Ursachen des Weltkrieges zu finden. Erst die spätere Geschichte werde diese Frage beantworten können.

Es ist merkwürdig, wie man jetzt in Amerika plötzlich die Auffassung vertritt, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, die Schuldfrage zu entscheiden. Wenn wir jetzt noch nicht so weit sind, nachdem eine ganze Reihe von Archiven geöffnet worden sind, darunter das für Frankreich und Rußland so belastende Petersburger, wie konnte man dann in Versailles ein Urteil fällen und darauf die ungeheuerlichsten Reparationsverpflichtungen Deutschlands aufbauen? Wenn jetzt die amerikanischen und zum Teil auch die englischen Blätter zu der Überzeugung gelangt sind, daß es noch nicht an der Zeit ist, ein objektives Urteil über die Schuldfrage zu fällen, so liegt darin die denkbar schärfste Verurteilung des in Versailles eingeschlagenen Verfahrens und damit auch Wilsons, der in erster Linie die Verantwortung hierfür trägt.

Aber noch eine andere Frage drängt sich auf: Wenn nun die Weltgeschichte zu einer Revision des Urteils von Versailles gelangt und Deutschland freispricht, wie denkt man sich dann die Wiedergutmachungen, auf die Deutschland dann Anspruch hat? Wird man dann in Paris, London und Washington bereit sein, die zu Unrecht von Deutschland erhaltenen Reparationsleistungen zurückzahlen, wie es den elementarsten Rechtsgrundsätzen entspricht? Man gibt in Amerika zu, daß die Schuldfrage und damit die Rechtsgrundlage der deutschen Reparationszahlungen noch nicht geklärt ist und heute auch noch nicht geklärt werden kann, aber man trägt keinerlei moralische Bedenken, Zahlungen entgegenzunehmen, die auf einer so völlig ungeklärten Rechtsgrundlage beruhen. Das ist eine Moral mit doppeltem Boden, wie man sie sich nicht schämen denken kann, und steht in krassem Gegensatz zu den von Moral überfließenden, salbungsvollen Reden amerikanischen Staatsmänner.

Das russische „Volk in Waffen“

Die Massenmanöver der Roten Armee.

Die Rote Armee hält Manöver ab. Vom Stillen Ozean bis zur Ostsee, von Polen und Rumänien bis China: ein Kriegsschauplatz, der 10 000 Kilometer im Durchmesser hat. Die gesamten Landstreitkräfte des Sowjetreiches, die Marine und die Luftflotte nehmen daran teil. Die modernsten Kriegsmittel, wie Gas- und Rauchwolken werden in Massenansammlungen verwendet.

Die Bevölkerung darf sich dabei keineswegs mit der Rolle eines mehr oder weniger interessierten Zuschauers begnügen. Im Gegenteil: sie wird aktiv mit den Manövern hingenommen. Die Arbeiter- und Arbeiterinnen-Schützenverbände, die jugendlichen Kampforganisationen, die „Pioniere“ haben bei den Manövern eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Der Guerillakrieg wird geübt. Es sind keine Armeen, sondern vielmehr Volksmanöver.

Die große Welle der Kriegsausübungen pflanzt sich von einem Militärbezirk zum anderen fort. Ostibirien, Weißrussland, der Kaukasus haben die großen Tage schon hinter sich. Die anderen Bezirke stehen noch mitten in den „friedlichen Kriegsausübungen“, anderen wiederum stehen sie noch bevor.

Die Rote Armee gilt aber in Rußland nicht nur als Zentrum der Kriegsausübung, sondern auch der Massenausbildung überhaupt. Man glaubt, daß das Niveau eines russischen Soldaten von heute höher ist, als das eines belarussischen und daß infolgedessen seine Führungsaufgabe auch der Bauernschaft des letzten zugute kommen kann. Die Roten Regimenter führen Klubs, Theater und Kinos mit sich.

Was übrigens die Stimmung betrifft, so muß festgestellt werden, daß die Manöver eine geradezu verheerende Erregung in den Massen hervorgerufen haben. Die Bauern konnten im ersten Augenblick noch nicht begreifen, um was es sich eigentlich handelte. Die unglaublichen Kriegserfolge

tauchen auf und wollen nicht verschwinden. Das Wort Krieg hat zuviel in den letzten Monaten in den Ohren der russischen Bauernschaft geklungen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichspräsident genehmigte das Abschiedsgesetz des Generalmajors Michels, der im Juli 1919 nach dem Ausscheiden des Generals v. Wrisberg als Chef der deutschen Heeresfriedenskommission die Verhandlungen über die deutsche Abrüstung geführt hat.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags berichtete Reichsjustizminister Dr. Hergt über die Ergebnisse seiner Wiener Besprechungen.

Reichsgauleinminister Dr. Stresemann wird erst Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

Eine Nachricht, daß der frühere Reichskanzler Dr. Luther nach seinem Beitritt zur Deutschen Bauernpartei aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn ausscheiden werde, entspricht mit allen daran genähten Kombinationen in keiner Weise den Tatsachen. (W. Z. B.)

In der Entscheidung der deutschen nationalen Beamenschaft in Königsberg wird gefordert, daß den Zivilberechtigten mindestens acht Jahre ihrer Militärdienstzeit angerechnet werden (nicht, wie irrtümlich gemeldet, sechs Jahre).

Chamberlain hat sich, von Genf kommend, in Cannes an Bord der Nacht eines Kreuzes zu einer dreiwöchigen Kreuzfahrt im Mittelmeer eingeschifft.

Sitwinow erklärte in einem Interview, daß zwischen der Sowjetregierung und Frankreich eine grundsätzliche Einigung in der Schuldfrage erzielt sei.

Seit zwei Wochen befindet sich eine Gruppe deutscher Studenten und Jugendlicher unter Führung jüngerer Dozenten auf einer Studienreise durch Nord-England.

In Besancon kam es anläßlich eines Besuchs der Kommunisten, eine Kundgebung gegen die amerikanische Legion zu veranstalten, zu Zusammenstößen.

Der Gouverneur von Bremen hat Justizminister Justizminister die Einreise nach Bremen verweigert.

Die Weimarer Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia wegen des Eisenbahn attentats Protest erhoben.



Die Klage der kleinen Nationen.

Die Großmächte, insbesondere England, verkleinern den Raum der Völkervereinigung.

Aus dem Reiche

Berlin kauft das Gut Biesdorf.

Die Bezirksversammlung Berlin-Biesdorf hat dem Erwerb des Gutes Biesdorf in Größe von 379 Hektar für rund sieben Millionen Mark zugestimmt. Der Magistrat Berlin hat ebenfalls seine Genehmigung erteilt, doch erscheint die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung noch fraglich.

Ist Mauseheln als Glücksspiel anzusehen?

Nach Ansicht des Reichsgerichts kann Mauseheln als Glücksspiel angesehen werden. Der Grundgedanke, daß Mauseheln stets ein Glücksspiel sei, hat das Reichsgericht noch niemals ausgesprochen. In einer grundsätzlichen Entscheidung führte das Reichsgericht u. a. aus, es komme in der Regel auf die Feststellungen an, welche der Tatrichter in der Vorinstanz festgestellt habe. Es sei von Fall zu Fall zu prüfen, ob ein Glücksspiel in Frage komme. Nach den festgestellten Umständen sei Mauseheln als Glücksspiel oder als Geschicklichkeitsspiel anzusehen. Auch von der Art des Spiels hänge es bisweilen ab, ob Mauseheln als Glücksspiel zu erachten sei. (S. D. 276. 27.)

Auslandsnachrichten

Der Kampf gegen die deutsche Minderheitschule in Oberschlesien.

Obgleich 51 Eltern in Koschentin, Kreis Lublitz, ihre Kinder für die deutsche Minderheitschule angemeldet hatten, bleibt diese noch immer geschlossen. Der Schulkreis dauert nun schon fast einen Monat. Da die Eltern sich weigern, ihre Kinder nach der polnischen Schule zu schicken, gingen Polizeibeamte von Haus zu Haus, um die Eltern von ihrer Weigerung abzubringen. Teilweise wurde sogar gedroht, die Kinder mit Ketten gefesselt unter Polizeibedeckung in die Schule zu bringen. In vielen Fällen hat man die Eltern vor die Polizei geladen und stundenlang vernommen, aus welchem Grunde sie ihre Kinder in die deutsche und nicht in die polnische Schule schicken wollen. Hierbei fielen Drohungen, daß man die Kinder in eine Zwangserschulungsanstalt bringen und die Eltern aus dem polnischen Staatsgebiet ausgewiesen werden.

Der Vianco-Schick des Verlegers.

Admiral Beatty, der Führer eines Teils der englischen Flotte in der Stageschlacht, erhielt unlängst von einem amerikanischen Verleger ein Schreiben mit der Aufforderung, ein Buch über diese Schlacht zu verfassen. „Da ich“ so stand in diesem Schreiben zu lesen, „die Ehre zu schätzen weiß, die Sie mir mit einer Aufgabe machen würden, erlaube ich mir, eine Vianco-Schick beizulegen, den Sie, bitte, nach eigenem Ermessen ausfüllen wollen.“ Doch zufrieden mit seinen kriegerischen Vorbeeren und in stolischer Goldverachtung soll der Admiral den Schick unausgefüllt dem Verleger wieder zurückgeschickt haben.

Eine Elavendeckung.

„Daily Mail“ zufolge wird dem gefesselten Rat von Sierra Leone (Westafrika) auf Veranlassung des britischen Kolonialamts eine neue Verordnung zur Genehmigung unterbreitet werden, die darauf abzielt, 200 bis 300 000 Sklaven zu befreien. Die Gesamtbevölkerung dieses britischen Protektorats zählt eineinhalb Millionen.

Schriftstellernde Knaben.

Wie die „Literarische Welt“ berichtet, ist in London eine Sammlung von Knabenbüchern im Erscheinen begriffen, deren Verfasser selbst noch Knaben sind. Unter diesen jugendlichen Schriftstellern gibt es einen 15jährigen, der bereits das dritte Buch verfaßt hat. Die Serie wird auch ein Buch von einem 11jährigen und eins von einem 13jährigen Knaben enthalten.

Der Großkapitalist als Postkäufer.

Präsident Coolidge ernannte Dwight Morrow zum Postkäufer in Mexiko. Morrow ist seit dreizehn Jahren Unwast und Teilhaber der Bankfirma Morgan und Co. Die Ernennung erregte in Washington großes Aufsehen. Der Washington Post zufolge werden sich im Senat, dem verfassungsgemäß die Ernennung zur Befähigung vorgelegt werden muß, erhebliche Widerstände geltend machen, da besonders im Westen die Morgan-Co. als Führerin des Kapitalismus unbeliebt sei und man dieses Zusammengehen von Regierung und Wallstreet scharf kritisieren werde.

Saarbrücken, 23. Sept. (Eine Fabrik nicht
vergebrannt.) In einer großen Kasseriefabrik
brach Feuer aus, das an den aufgestapelten
Baumaterialien und gefüllten Benzintanks rei-
che Nahrung fand. Das ganze Werk ist
auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.
Automobile wurden vernichtet.

Aus der Welt der Technik

Stahl, der nicht rostet.

Eine hochwertige Erfindung der Krupp-Werke in Essen.

Ungeheure Werte werden alljährlich dem Volks- und Einzelvermögen durch die langsam gehende und vernichtende Wirkung des Rostes entzogen. Seit geraumer Zeit zielen daher die Bemühungen hervorragender Chemiker und Metallfachleute dahin, einen Werkstoff ausfindig zu machen, der gegen die Einwirkungen von Feuchtigkeit und Säuren unempfindlich ist und damit den Betrieben die häufige Erneuerung von Maschinenteilen, den Haushaltungen die Mühen der Sauberhaltung von Bestecken, Koch- und Tafelgeräten erspart.

Diese Aufgabe ist jetzt durch die Versuchsanstalt der Krupp-Werke in Essen gelöst, durch die Erfindung

chromhaltiger Stahlsorten, die, mit VM und VL bezeichnet, die gleichen Festigkeitseigenschaften wie die bisherigen Konstruktionsstähle besitzen, jedoch unbedingt rostbeständig sind, außerdem auch beständig gegen Laugen, Säuren und sonstige scharfen Stoffe.

Damit ist ein neuer Werkstoff geschaffen, der besonders für Apparate und Einrichtungen solcher Werke von Wichtigkeit ist, die, wie chemische Fabriken, Färbereien u. a., mit metallzerstörenden Stoffen arbeiten. Auch die Mannesmannröhren-Werke verwenden diesen Stahl jetzt zur Herstellung ihrer bekannten nahtlosen Röhren. Aus einer Abart des VL-Stahles entstehen dagegen (Wärtembergische Metallwarenfabrik) die schönsten Tafelgeschirre und Geräte, während andere Betriebe

rostfreie Kochtöpfe.

Laboratoriumsgeräte, Drähte und feinste Drahtgewebe herstellen oder für chirurgische und zahnärztliche Zwecke die feinsten und scharfsten Messer, Nadeln, Instrumente herstellen. Auch bei der Anfertigung von Zahnersatz beginnt der rostbeständige Stahl mehr und mehr das Gold zu verdrängen. Alle diese Gegenstände stellen sich nicht billig; die Mehrkosten bei der Anschaffung gleichen sich jedoch durch ihre

fast unbeschränkte Haltbarkeit

aus. Die Kunst des Verarbeitens ist ihnen daher sicher. Wie die Industrie die neuen Stahlsorten in steigendem Maße benutzt, geht daraus hervor, daß sie demnächst auch zum Hausfassaden Schmuck herangezogen werden soll.

Zur Eröffnung des Alsensee-Kraftwerkes.

Bei einem Essen aus Anlaß der Eröffnung des Alsensee-Kraftwerkes hielt Minister Dr. Schürff in Innsbruck eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Schaffung solcher Werke, wie das Alsensee-Kraftwerk, ist der beste Beweis dafür, daß die immer heftiger im

Ausland laut werdenden Stimmen, in Österreich werde zu wenig gearbeitet, keine Berechtigung haben. Durch den Anschluß des Alsensee-Kraftwerkes an das bayerische Versorgungsgebiet ist die Einbindung der österreichischen Kraftwerke in den großzügigen Versorgungsplan unseres Nachbarstaates in die Wege geleitet. Der Energieaustausch zwischen den hydraulischen Werken der Alpenländer und den calorischen Werken Mittel- und Westdeutschlands ist nicht mehr bloß Zukunftsmusik. So hat wieder einmal

die Wirtschaft über die Grenzen des Staates hinweg sich den Weg gesucht.

der zu ihrem Gelingen führt. Möge die Einbindung des Alsensee-Kraftwerkes in die Energiewirtschaft unseres Nachbarlandes der Beginn eines Stromaustausches zwischen Österreich und Deutschland sein.

der beiden Staaten zum Wohle gereicht. — Staatsminister Dr. Stängel überbrachte die Glückwünsche der bayerischen Regierung und der bayerischen Wirtschaftskreise, insbesondere der Bayerischen Werke A.-G. Er wies darauf hin, daß mit der Eröffnung des Alsensee-Kraftwerkes der Zusammenschluß zwischen Bayern und Tirol auf dem Gebiet der Energiewirtschaft vollzogene Tatsache sei. — Der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Geheimrat Sailer, überbrachte namens des Deutschen Reiches der Tiroler Wasserkraft A.-G., dem Land Tirol und Österreich aufrichtige Glückwünsche. Möge, sagte er, dieses Werk, über dessen Vollendung auch das Deutsche Reich Genugung empfindet, eine Kraftquelle für den wirtschaftlichen Aufstieg des österreichischen und des deutschen Volkes sein.

Automatische Steuerung der Flugzeuge.

Auf der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Wiesbaden erregte der Vortrag von Prof. Wessels Interesse, behandelte er doch ein Problem, das für den Luftverkehr von allerhöchster Bedeutung ist. Seine Ausführungen und seine Modelle ließen die Hoffnung zu, daß es der deutschen Flugtechnik gelingen wird, die Frage der automatischen Steuerung und damit der Entlastung der Piloten und einer Erhöhung der Flugfähigkeit zu lösen. Die Dinge bedürften noch eines gründlichen Ausbaus. Der Weg aber, den Prof. Wessels und Ingenieur Drexler in der Diskussion wiesen, erscheint gangbar.

Der bekannte Meteorologe Prof. Georgii endigte seine aktuellen Ausführungen, die er durch vorzügliches Zahlenmaterial belegte, dahin zusammen, daß ein zukünftiger Trans-

Ozeanluftverkehr in Ost-West-Richtung vorausichtlich über die Azoren, in West-Ost-Richtung auf dem direkten Wege Neufundland — Island stattfinden werde. Auch eine nördliche Linie über Island erscheint mit ihren Wetterverhältnissen günstig. Doch wird es für diese wie auch für die anderen Linien noch vieler Erfahrungen bedürfen, bevor an einen Luftverkehr zu denken ist. Die Ausführungen wurden ergänzt durch die Erfahrungen, die Professor Beron und Dr. Seilkopf bei der Wetterberatung anlässlich des Ozeanfluges von Junkers gemacht hatten.

Wo muß das Thermometer hängen?

Wohl jedes Kind ist heute imstande, wenn es ein Thermometer sieht, festzustellen, wieviel Grad warm es ist. Aber selbst bei richtigem Ablefen von einem guten Apparat kann das Resultat der Unternehmung falsch sein. Denn es wird in sehr vielen Fällen das Thermometer an Stellen aufgehängt, wo es gar nicht richtig zeigen kann. Oft hört man sagen: heute waren in der Sonne so und soviel Grad! Derartige Bestimmungen haben keinen Zweck; wer es geschickt anstellt, treibt selbst an einem kalten Wintertage die Quecksilbersäule ziemlich hoch hinauf, und man soll ja nicht die Wärme der Strahlung, sondern die der Luft messen.

Ein Thermometer, das die Luftwärme im Freien messen soll, — bleiben wir zunächst bei ihm stehen — muß vielmehr im Schatten, wozüglich an einer nach Norden gelegten Wand, angebracht sein. Es darf auch nicht direkt die Sonne berühren, weil sich sonst die Wärmewärme in unzureichender Weise geltend machen könnte, und zweckmäßiger schließt man den Rücken des Apparates durch eine kleine Metallplatte gegen die Strahlungen, die vom Hause kommen. Fast noch schwieriger ist es, im Innern das Thermometer richtig anzubringen. Hängt es dem Ofen zu nahe, so gibt es zu hohe Werte an, während das Quecksilber wieder zu niedrig steht, wenn man den Wärmemesser zu nahe an das Fenster gebracht hat. Auch hier darf das empfindliche Instrument keine direkte Berührung mit der meist verhältnismäßig kalten Wand haben, und es muß daher von Stühlen getragen werden, die einen gewissen Abstand sichern. Man darf sich also nicht wundern, wenn die Angaben, wie heiß es an diesem oder jenem Tage gewesen sei, recht verschieden ausfallen. Tatsächlich sind eigentlich nur die offiziellen Messungen zuverlässig, die mit besonders eingerichteten Instrumenten von Sachverständigen ausgeführt werden.

Rundfunk-Mitteilungen.

Rundfunk-Mozart-Gyklus.

Der Westdeutsche Rundfunk beginnt die Winterzeit seiner Operngemeinschaft am 25. September mit einer Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ von Mozart. — Es ist dies gleichzeitig der erste Abend des genannten Mozart-Gyklus, der nicht nur die bekannten Hauptwerke des Salzburger Meisters, sondern auch einige andere Opern bringen wird. Als nächster Abend ist „Die Entführung aus dem Serail“ (23. Oktober) geplant.

Spiel/Sport/Turnen

Bogen.

Domaßgen — Delarage

In der Kaiserdamm-Arena in Berlin geht am 30. September ein Bogenabend vor sich, zu dem auch der Westdeutsche Domaßgen verpflichtet wurde. Sein Gegner wird Delarage sein. Am gleichen Tage treffen Haymann und der Australier Coe aufeinander. Sowohl Haymann als auch Domaßgen werden all ihre Eigenschaften gebrauchen müssen, wenn sie siegreich bleiben wollen, stellen doch die Gegner eine ganz besondere Klasse dar.

Haymann und Vanderveer

Sollen Ende Oktober in Rotterdam einen Revandekampf austragen. Die Kämpfe in München stattgefundenen Begegnung der beiden Schwergewichte sah Haymann in der 8. Runde durch Aufgabe des Holländers siegreich.

Schwimmen.

50 000-Dollar-Preis für Deutschland.

Wie aus New York verlautet, bestätigte William Briggs, daß das dritte Briggs-Matthonschwimmen im August 1928 in Berlin veranstaltet werden soll. Briggsley gebietet für dieses Schwimmen wieder Preise in der Höhe von 50 000 Dollar aufzustellen, das international wahrscheinlich das von Toronto noch übertrifft dürfte, da die Bedingungen in Deutschland, wo die Schwimmer weniger von der Wassertemperatur abhängig wären, allen Teilnehmern mehr zuzugunsten wären.

Wiederholer.

Was noch keinem deutschen Jockey gelang...

Otto Schmidt, der von so vielen Erfolgen begnadete deutsche Jockey, der erst am letzten Sonntag seinen 99. Sieg hatte feiern können, hat nunmehr mit seinem am Dienstag in Berlin-Hoppegarten auf Auerfuss errungenen neuen Sieg die Hälfte seiner Siege mit der goldenen 1000 gekrönt. Schmidt ist der erste deutsche Jockey, der diese Leistung fertig brachte. Wie er schon vorher als erster in Deutschland 100 Siegestritte in einer Rennzeit hinter sich brachte, so hält er heute noch den Jahresrekord, aufgestellt 1924 mit 143 Siegen. Im Zeitalter der Zahlen, der Rekorde sprechen diese Ziffern für sich. Aber sie allein wären für uns kein Anlaß, den 1000. Sieger als ein sportliches Ereignis zu vermerken. In den nächsten Ziffern kommt ein großer Persönlichkeitswert, denn was Otto Schmidt heute ist, hat er durch unverbrochenen Fleiß, durch allgeringste Zügelhaftigkeit aus den kleinsten Anfängen heraus geschaffen. Otto Schmidt steht jetzt im 32. Lebensjahre, man kann also hoffen, daß der Jockey, der stets am Stalle der Herren von Weinberg tätig war, an dem er, der aus der Schule eines Fred Loral hervorging, auch gelernt hat, noch so manches Jahr in den Sattel steigen wird, zur Freude der Rennbahnbesucher und zum Vorbild seiner Kollegen.

Wetter-Aussichten.

25. Sept.: Wolken, Sonne, strichweis viel Regen, Wind, ziemlich warm.
26. Sept.: Veränderlich, ziemlich kühl.
27. Sept.: Sonne, Wolken, vielerorts Regenfälle, ziemlich warm.



Kindermoden für den Herbst

Jede Mutter wird für ihre kleinen Mädels und Jungen gern selbst nähen. Nicht doch die Arbeit an den winzigen Röschchen und Höschen — die oft nur aus Stoff- und Spitzenresten gefertigt werden — viel Freude. Am liebsten verwendet man für Kinderwäsche Matelassé, weil dieser Stoffstoff so zart und dabei doch so fest ist. Für Nachmittags- und Schlafanzüge kommen auch Jersey und feinerer Perkal in Frage. Bei der einfachen weißen Wäsche kann man durch die Einfügung von farbigen, etwa lachsroten oder fliederfarbenen Bändern erzielen. Viel zarter und gut abgearbeitet sieht es aus, wenn Spitzeneinsätze nicht nur angeheftet, sondern mit Nadeln eingefügt werden. Und wie nett ist für ein kleines Kind ein rosa oder mattblaues Batistunterröschchen, das als einzige Garnitur blendend hat. Natürlich kann man es auch umgekehrt machen und ein weißes Röschchen oder Höschen mit farbigen, etwa lachsroten oder fliederfarbenen Bändern versehen. Da gibt es viele Variationen: die Bänder können gerade oder edig, mit runden Bogen oder kleinen Faden angeheftet werden. Auch farbige Bänderstreifen oder mehrere nebeneinander laufende Schlauchbänder sehen lustig und kindlich aus. Nur die größeren Jungen haben für ihre Wäsche festliegende, bewährte Schnittformen. Nach guten Schnittmustern ist ihre Herstellung aber auch nicht schwierig.

S K 796 Nachthemd mit Halsaumverzierungen. Erfordert für 6-8 Jahre: Etwa 1,80 m Stoff 80 cm breit. Bazar-Schnitt für 3-6, 6-8, 9-11 Jahre. Preis 65 Pf.

S K 797 Unterhemd mit Spitzeneinsatz und niedrigen abgerundeten Vieren. Erf. für 3-5 J.: Etwa 1,70 m Stoff 80 cm br. Schnitt für 10-12, 13-15, 15-17 J. Preis 65 Pf.

S K 798 Unterhemd mit angelegtem Reisschen. Erford. für 7-9 Jahre: Etwa 80 cm Stoff 84 cm breit. Bazar-Schnitt für 4-6, 7-9, 10-12 Jahre vorrätig. Preis 65 Pf.

S K 799 Hemdbestück aus rosa Batist. Weiße Randbänder mit Nadeln angeheftet. Erf. f. 12-14 J.: Etwa 90 cm Stoff 100 cm br. Schnitt f. 9-11, 12-14, 15-17 J. Preis 65 Pf.

S K 800 Nachthemd aus kariertem Batist. Weiße Halsaumverzierungen mit farbigen Bändern. Erf. f. 4-6 J.: Etwa 1,80 m Stoff 80 cm br. Schnitt f. 2-4, 5-7 J. Preis 65 Pf.

S K 801 Hemdbestück mit spitzen Ausschnitt, Kragen und farbigen Bändern. Erf. f. 4-6 J.: 1 m Stoff 80 cm br. Schnitt f. 3-4, 5-7 J. Preis 65 Pf.

S K 5741 Sporthemd aus weichen Panama, offen u. geschlossen zu tragen. Erf. f. 10-12 J.: Etwa 2,25 m Stoff 80 cm br. Schnitt f. 7-9, 10-12, 13-15 J. Preis 65 Pf.

S K 5739 Taghemd aus Matelassé mit kurzen Ärmeln. Erford. f. 4-6 J.: Etwa 1,15 m Stoff 80 cm br. Bazar-Schnitt für 1-3, 4-6, 7-9 J. Preis 65 Pf.

S K 5738 Einfaches Oberhemd aus gestreiftem Perkal. Erford. für 13-15 J.: Etwa 2,75 m Stoff 80 cm br. Bazar-Schnitt f. 13-15, 15-17 J. Preis 65 Pf.

S K 5740 Unterhemd mit spitzen Ausschnitt. Matelassé. Erf. f. 4-6 J.: Etwa 1,15 m Stoff 80 cm br. Schnitt f. 1-3, 4-6, 7-9, 10-12 J. Preis 65 Pf.

S K 5742 Kurzes Unterhemd aus Batist. Erford. für 13-15 J.: Etwa 1,40 m Stoff 80 cm br. Bazar-Schnitt f. 10-12, 13-15, 15-17 J. Preis 65 Pf.

S K 5743 Nachthemd mit farb. Bänderstreifen. Erford. für 10-12 J.: Etwa 2,50 m Stoff 84 cm br. Bazar-Schnitt f. 10-12, 13-15, 15-17 J. Preis 65 Pf.



Unsere Leser erhalten gebrauchsfertige Schnittmuster hieran vom „Bazar“ Berlin-WG

Unterhaltungs-Beilage

Die Perlenfchnur.

Original-Roman von G. Courtès-Mailler.

eingezahlt wird? Es ist doch früher anders gewesen.“

Frühherbst.

Abends schwebt in stillen Straßen
 seiner leucht'ger Silberobelhauch
 Glanzdurchwoben,
 Tropft opalen von den Stängelmeigen.
 Senfter hehn in goldigrotem Rand
 Lichtgebogen.

Mädchenstritte wie auf Wolkgassenden,
 Lachen klingt wie gelber Perlenschnur
 Silberfingern.
 Weich aus festerlichem Däffern
 Lünt ganz hoch, ganz weit der Kirchenuh
 Drongetzinnen.

Tiefengroße Bäume tauchen dunkel
 Aus des Nebels dünnem Silberlicht
 Angheflommen.
 Säuler harren in das Nachtgefunkel,
 Stehen eingehüllt in Erderuch
 Formerröthwunden.

Freiherr Ludwig Maximilian.

„Es wäre besser gewesen, ich hätte von Anfang an über das Geld, wofür du mein Erbe thust, um Eiskaffee verkauft, selbst verfügt. Ich war nur zu jung und zu unvorsichtig, um meinen Willen den deinen entgegenlegen zu können. Jetzt ist es zu spät, ich bin alt und verständig genug, und muß mich meinem Ermessen hingeben, lieber Vater. Und deshalb will ich dir diesmal das Verfügungsrecht über mein Geld belassen.“

Er wurde sehr blaß, lachte aber rauch und
grüßte auf.

und schüttete den ganzen Tag bei meiner Arbeit, das mir die Tropfen von Stirn und Wangen auf meine Glieder herabfielen, und am Abend, da meine endlich meine Nadel hingelegt hatte, fand ich sie ganz golden.“

„Gut!“ sagte der Meister, „das ist der Segneidestrand, wie ihn ein Sänge träumen muß, ehe man ihn annimmt.“

Drachentied.

Nachsehe, heut weht der richtige Wind —
 wet-husa, da laß ich dich steigen,
 Mir all deine Klünste mal zeigen!

Ich schau dir nach volle Sonne,
 halbe die Sonne, die Sonne ist lang,
 und grüß' mir auch, hörst du, die Sonne!
 Und grüß' mir die Wolken, die eilend entflieh'n
 vor dem Wind, dem Geiern noch mühen,
 und grüß' mir die Wandervögel, die zieh'n
 zum Süden, zum sonnigen Süden.

und bist du so nahe dem Himmel nun
und seinen Engeln, den süßen,
Dann könntest du mir den Gefallen thun,
und die auch recht süßen von mir anrufen.

Moritz, der Clown
und der Zauberstab.



"Nimm diesen Zaubersfuß," sagte der Einniebler. "Der ist viel wunderbarer, als der des Zaubers. Ich habe ihn selbst gemacht, du brauchst an das Ende nur eine Flamme zu halten und du wirst etwas zu sehen bekommen."



Moritz aber verkaufte diesen Stab mit dem des Zauberers. „Es werden wunderbare Dinge geschehen, wenn ich meinen Stab dreimal hin und her schwing“, sagte der Zauberer zum König — und Moritz hielt schnell eine Flamme vor.



Erstschicht — Bumm! Bumm! — und zugleich
fliegen Sterne nach allen Richtungen.
„Dravo!“ rief der König. „Nache es noch
einmal!“
Aber natürlich konnte es der Zauberer nicht
wieder tun. (Fortsetzung folgt.)

— Aber wir können ihn auch nicht alles, denn er liebt es, mitunter gehörig aufzuschneiden. Deswegen nun erzählte er uns folgendes Wesiges:

[illegible]

Ich selbst fuhr nun mit meinem Zuge rückwärts bis auf das Baumsteiglein, hing meine dort stehenden 5 Wagen wieder an und dampfte dann leicht nach Andern, wo ich allerdings mit Verlastung, aber doch mit allen Wagen richtig anlangte.

Sie, Herr! Sie Wort aus einem Flugman finden "

„Ihr seht, Eueren“, lachte der Lehrer, „ist ein ganz anderes Leben, wo man rätlos ist und unversichert müßte.“ Da heßen nur Grube und Liebestreu, und fast immer wird sich ein Gesammtes finden. Kommt ihr einmal im Leben zu einer veränderten Lage, dann denkt an Euren Lehrer, der euch diese Gelegenheit ergötzt hat, damit ihr daraus lernen könnt! — Und nun wollen wir wieder regnen.“

Der Herr Kapitän schlopfte gewaltig und verlautete, ich solle fromm sein und dem Ganzen fernbleiben, da ich kein Recht habe, hier mitzureden, zu fahren. Ich hingegen forderte die anderen auf, er sollte bis ans Ende des Monats zurückfahren, da er mit einem Götterfest vergangen sei. Er wollte nicht, als ich mich weigerte, eine Weile hin und her.

Schnelle Belehrung.

Der Bauer Gernung war verdrießlich über den Hohen Gott, daß er die Welt nicht besser

[illegible]

an der Buchstube vor, klopfte das Geschloß wieder der Auser und fuhr herein.
„Sie sehen, meine Herren,“
wies sie den gemalten Schmuck mit dem Sandriß, denn er hatte gerade einen tiefen Zug aus seinem Glase genommen, „nach mir mit Stretzen nicht erzielten, das gelang uns mit praktischer Ueberlegung.“
„Die Feindschaft,“ fuhr unser alter Herr fort, „hatte uns allen auf gefassen und veranlaßte einen alten Eisenhahnbaumen, der auch

Erlebens an sich. „Meine Herren,“ begann er, „in eine ähnliche vertrackte Lage bin ich einmal gekommen. Ich fuhr damals als Zugführer regelmäßig eine Strecke, die wegen des geringen Verkehrs einzelfäßig bebaut war. An einer Stelle auf dem ersten der beiden Oerfen Abzwei und Beseim bestand sich jedoch eine Weiche, um dort zwei auf verschiedenen Abtheilungen kommenden Zügen das Ausweichen zu ermöglichen. Diese Weiche war

Der Schneidertraum.

„Ich habe mich heute nicht als Gefängnis annehmen?“ — „Also sagte Jakob Erbs zum Schneider Weißhorn.“
Weißer Weißhorn antwortete: „Jakob! was hast du geträumt?“
„Mir hat geträumt,“ erwiderte Jakob, „ich habe in eine Lotterie gespielt und vieles gewonnen.“
Der Weißer verlegte: „Jakob, heute nehme ich dich nicht an.“

zum andern brachte, sagte der Junge ihm, der das nährte und so fünf Tage nacheinander, aber allemal, wenn er seinen Traum erzählt hatte, antwortete der Meister: „Doch nehme dich heute nicht an.“

zum sechsten Tage ergab es Jakob: „Seute träumte mir, ich fise mit einem Schneiderknäp-
fen helfen.“

zum siebten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum achten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum neunten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum zehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum elften Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum zwölften Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum dreizehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum vierzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum fünfzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum sechzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum siebzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum achtzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum neunzehnten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum zwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum einundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum zweiundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum dreiundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum vierundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum fünfundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum sechsundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum siebenundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum achtundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum neunundzwanzigsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

zum hundertsten Tage erzählte Jakob: „Ich sahen, daß ein Mann mit einem Knecht, der ein Pferd führte, auf dem Rücken einen Korb trug, der mit einem Knecht gefüllt war.“

See don Schindl forre die mecht an als het die ihm eegne. Die eersten him was to ganz anders als sonst, bidden seinen lieb er hat ein wenig von ihrem gebietern ausgehen impooneen, obwohl er ihr grollen gegengeworfen. Er hat zum eiermalen in ihr eine sperren, mit der man rechnen mußte. Stages hatte die ihm sehr vollenen beliete folgen lassen, was ihm sehr bequem gewesen war. Und nun fand die plöblich als schindens auf seinem kranke. Das bieler sies ihn des berechnen müßte, daran dachte er nicht, für ihn war es nur der sies zur greube, zum eiersten dem.

„Ist das nicht ein wenig zu viel?“
 „Nein, denn das ist die Wahrheit.“
 „Aber ich bin nicht so stark.“
 „Denn ich nicht bin.“

„Die Dauermittheilung ist bei etliche ganz anders, als bei den anderen. Sie können mit aufbauen und waschen, so sie bekommen? Sie sind doch um in andere Personen. Sie können mit uns nicht glücklich werden, Sie leben zu hart, und Sie können nicht mit aufbauen, als ich selbst. Sie müssen nur einen Lebensweg finden.“

framt, „sollt ich vielleicht früher weilen und Lieder
sammeln?“ fragte Irtula höflich.
Ein Schöpsin Flug über Greves Gesicht.
„Mein, dazu bist du nicht tauglich, und da-
mit es gleichem weichen. Aber es gibt vielleicht
andere Möglichkeiten für dich.“
„Ich danke dir sehr, aber es, wie kann, ich
bedenke das Großmutter, wie die Stimme
das klingt.“
„So ist das, Irtula spricht mir aus dem
Geiste. Und wenn du mich nicht auf dem Ge-
birge haben willst, dann gib uns fünf einige Monate
Zusammenhang zu isolieren. Und brauchen wir
neue Gebäude. Du müßt unbedingt weitergehen.“

Diebstahl war in diese Jahre
 selten. Die Leute hielten, wie
 man es heute noch in den
 kleinen Städten findet, an
 der alten Sitte fest, sich
 nicht zu betrinken. Die
 Leute waren sehr
 fleißig, und die
 Arbeit war sehr
 fruchtbar. Die
 Leute waren
 sehr fleißig, und
 die Arbeit war
 sehr fruchtbar.



Illustration of a person in a ruff and Elizabethan dress writing a letter, with a bundle of letters nearby.

Der englische Seefischer Kapitän Sawcett war 1895 in das brasilianische Urwaldgebiet aufgebrochen, um dort jagdbare Thiere und Exoten einer botanischen Expedition mitzuführen. Er hat sich in der Gegend niedergelassen und die Forderung auf eine Schutzfrist aufgeben hatte, ist er jetzt durch die Expedition eines Herrn Conventelle mitten im Urwald gefangen wieder aufgefunden worden.

Es nicht. Was lag an ihr? Sie war gesund und
lächelnd und sollte keine Arbeit. Was sie für
sich brauchte, konnte sie immer bekommen. Aber
Bater und Schwester waren auf sie angewiesen.
Sie richtete sich auf.

„Es tut mir leid, lieber Vater, die beiderlei Gesundheit nicht erhalten zu können. Ihr lieber Sohn muß sich ibirg zu Begegnungsetzen. Vor muß darauf verzichten. Was ihr, du und Maria, alle darüber braucht, wollen wir gleich befehlen. Ich habe es noch besser mit. Euch ist muß nicht einige Seiten haben. Das sind noch einige zu beifügen. Ich will dir auch eine kleine Zeitung geben und Zigaretten kommen lassen und für Maria Erdbeeren und Schokolade, um euch eine Freude zu machen. Aber damit muß es für jetzt genug sein.“

„Zeit zu einer Kaprodit wußt du uns ab
heilten? Sol das deine zu oft bedachte Hühnerlein
ide und tödliche Liebe sein?“ triumphal
lertuna joring auf.

Streiche ich sie traurig an.

„Ich habe meine Liebe zu euch nie betrom
well ich nicht بدون freude. Aber wie lies ich
euch habe, kann ich jetzt wohlthun im Be
belte bezeichnen, als im Gedächtnis.“

ausgehört. Ich sprach:
Samm! Ich verliere dich hinaus und fühlst
die Zeit flühen ins Gedäch-
tniß! Ich will dich an. Ihre Schuppen
sind wie die eines Fisches.
Samm! Ich will dich an. Ihre Schuppen
sind wie die eines Fisches.
Samm! Ich will dich an. Ihre Schuppen
sind wie die eines Fisches.

[illegible][illegible]

1710. Deo heren menschen te beoantla tot rest te
 seit, den goet bidden ga laten.
 Sie ging hiernaas mit iucke sien zwaerter
 auf. Die hand mit iijem zwaer, an der ewaltin, an
 beelhuutten geinliijer, an der ewaltin, an
 der ein stiel losgagen worden. Der sollte loeden
 mit beelhuutten geinliijer worden.
 Die Geuester wort dat bes zagr, geinliijer
 geinliijer 36. tott, esen hom geinliijer. Seit is alles
 beelhuutten, und nun mit der liee geinliijer beelhuutten
 geinliijer.
 Geinliijer mit beelhuutten geinliijer.

„Sie haben tüchtig leiden müssen, Herr
338steigerl.“
Er lachte und reiste seine muskulösen Arme,
die wie in Stränge gedehnt löstenn.
„Sie klagten noch und alleseind mehrern
bogar, denn's sein muß. Bei uns gibt's keinen
neumodigen Glückwunsching.“
So kann es ja denn auf machen an

„Nur mit so viel davon reden, Brautleir
 Getreide. Aber hat aus denn hier ein
 Getreide geleistet? Nur Schen danken wir,
 nur net haben fortjammeln in die Getreide.
 Nur da nit dankbar sein?“ fragte Frau
 Mäggelich.
 „Nun, wir wollen nicht miteinander
 streiten. Aber das Sie das Getreide, wo
 Sie haben, schickte Sie her?“
 „Soll's denn nicht werden dankt?“

"Gang geh!"

"Wo — da mußte ich stat." sagte Bengerle.

"Da ist die Statuette vom Dingelhuber, das mußst ihren Dienst erfüllen in Augsburg auf dem Eichen ist. Die Statuette ist eine wahre Dorn. Freund! ich Geliebe ihn an."

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

„Sied es wohl geben," fragte Erig.
„So glaube gleich," antwortete sein
Zwillingsbrüderchen Grete. „Wir wollen es
versuchen!"

und dann wurden die beide nach Jerusalem
der trauend vor dem Thron lag. Zell war
Füßler Geduld gegeben, aber soweit sich die
Sühne erkennen konnten, war er ihr schiedes-
fährte gegeben.
Er war sehr hing, unser Zell. Gegenstände
die man ins Badger darf, hatte er nicht
bewagt, und wenn man einen Straß einreicht
haben, stromtete entfernt auf der Straße pallt
reisen dessen und man sagte an ihm: „Zell
auch bekennen“ dann lief er zurück und kam
bald mit dem Stod zurück.

Gegenwärtig waren die beiden

[illegible]

Der Junge war ganz in die Welt verloren haben, sagte er zu sich, aber nun sollte ich mich nicht auch tun, mit Zell zusammen! Und Grete — nun die könnte dabei mithelfen. Ich müßte nur genug Geld verdienen, um mir den „Befreigenden Goldader“ kaufen zu können!

Stig sprach mit seinem Schwesterchen darüber, als sie allein waren, und Grete kam diesen Gedanken sehr gut.

Der Junge schloß aber die Stillegeheißenschaft wieder ganz in der Stille. Eifrig botten die drei die „Wunderkugeln“ und -seifen, die Stetten in

Streifen dort allgenommen zu haben. Da hat man alle Stümpfer und Stümpferinnen hin und her gehen und jemand an der Stürzel bei großen Farnen breiten. Das Ende vom Stiele nur, daß Reis um Dreiecke des Tages heimlich das Geruchbild in Zeit aufnehmen verlässen. Als sie durch den große Tor, das den großen Althausmaße abfolgt, eingetreten waren, sahen sie, daß es gerade zwei Männer beschäftigt waren, einen Baum aufzuhauen, in der Det eine dem die Gerte einen Schlag geben und dann weg-

Laurenzensteine.
Das waren die gerade, als die beiden Jovian-
linge mit ihrem Hund beschleunigten. Jetzt, da
sie, daß hier zwei Männer mit einander
kämpften, und der eine von ihnen megleich-
baute, daß es seine Pflicht sei, dem Doctor
laurenzen noch zu helfen. Mit wenigen Schritten
hatte er den Mann eingeholt, flogte ihn a-
heinen Saetel und fing an, heftig zu arbeiten.
Der Mann schrie, so laut er konnte, und be-
stuchte, sich loszumachen. An seiner Wund-
stunne er gegen die Flammern. Bäume, da la-
ter die schiebe vordrängte? Und der Mann, der
sich den Boden mit geschützter Gasse, fiel auf, und

[illegible][illegible]

Ganni, Genu, ihr steigt an!
 Todt du, Genu, du tuxst du tem,
 Stimmt in einen Mann hinein!
 Hat Problem, du stehst, gel,
 Sammelst, was zur Erde fällt!
 Seher frägt 'nen Stolz an Genu,
 Den er fällt bis an den Rand.
 Und die ihr vom Zweige pflicht,
 Fart's recht hart, das ist nichts brüdt!
 Denn was mit'st du, was Fall und Stüb,

Sie zum Phosphoriten bloß,
und ihr eßt gern Stiepel hoch
stach im heißen Winter noch!
Dann: kommt's Abschiedsstiepel, ei weh!
Stiefeln Stiepel sein babel.
Schmücken rot die Teller sehr
und den Zinnenbaum noch mehr.
Stief, und gern ist jedes Stief
Stiepel, die geboten sind:
Schmuckern ledern in die Stief:

kommt vom Men gleichheit? —
Dann — ja, ich weiß, ihr Biser-
geist! Ihr lie man gern mit mir!

[illegible]

Es lebten des Herrn Directors zu ihrem. Er
sah tief hinaus und als erster sprach er mit
gewohntem Sprech in's Besondere, sagte da-
sich vorzüglich bei den Lebenden und Brau-
es noch Lebend an Sand.
Alle Leute, die das Gesehen hatten, waren
des Lobes voll über den braven Sund. 2.
Director war glücklich, sein Stand lebend mit
zu haben.
„Sich mochtet gern in einem. Glim mit
spielen,“ sagte er sehr freundlich zu den beid-
beidenden. „Sich füttere nur, daß das nicht
zu einfach gehen wird. Aber Guter Sund ist es
genügend. Also mocht sich beim eigentlichen
genügend. Also mocht sich beim eigentlichen

Sie wollten auch mögen einmischen daß Sie
ihm nachdenklichen Worten wurde an der Hand
eine Gefinnung und der Director fragte na-
chlich, Gerecht und Foll.
Und was glaubt Ihr wohl, was er bei
Ihnen hat?
Er sprach tollkühn, ansehnlichen „Stiegen
den Goldender“ und ein Parfümeur
Sousband für Zell. Er sagte, daß sie die
Glim gesehen so gut mißgeheilt und besah
diese Sünden auch, verbieten hätten.

#

Dot macht erfinderscb.
Son d'uff d'bolz von Gheffruud
Gien heit' ich immer an meinen er-
föher anuid, der ein aler, feuneliche glan-
nort und uns die Schiffrinnen so friblich in
interhabens als indigst an gefeller indig-
bern eraght hat, blicben mit adert in Erin-
nung, die er uns eits Sages in der Sieche-
hunde mifangeleten konnt.
Siebe Stuben" fagte er, Gheite will ich er-

[illegible]

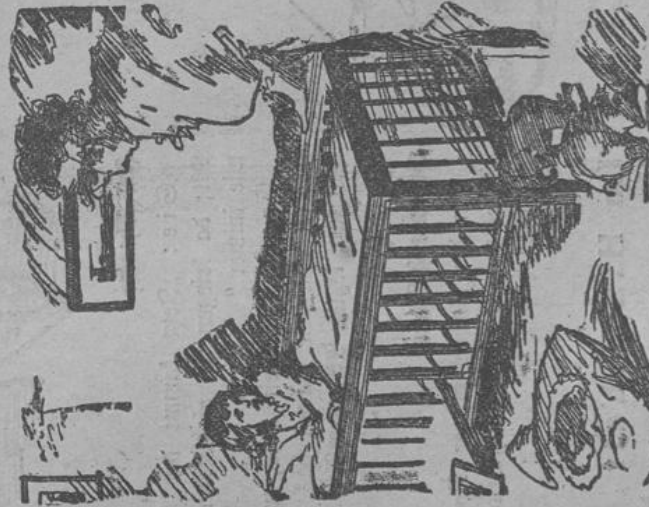
Wittverhanden.

Sie: „Wir sind jetzt schon acht Tage verheiratet, und du hast noch nicht gemerkt, daß Widerspruch mir nicht zu-
sagt?“
Er: „Ei, dann unterlasse ihn einfach.“

Wenn das nicht hilft.

Achter: (zur Jungfrau): „Sie weigern sich also, Ihr
Alter anzugeben? Gut! (zum Gerichtsdienster): Lehnmann,
holen Sie den gerichtlichen Targator her!“

Um Mitternacht



„Mutter, ich kann nicht schlafen, erzähle mir doch ein Märchen!“
„Warte nur, Kind! Papa kommt gleich nach Hause; der wird
uns beiden schon eins erzählen!“

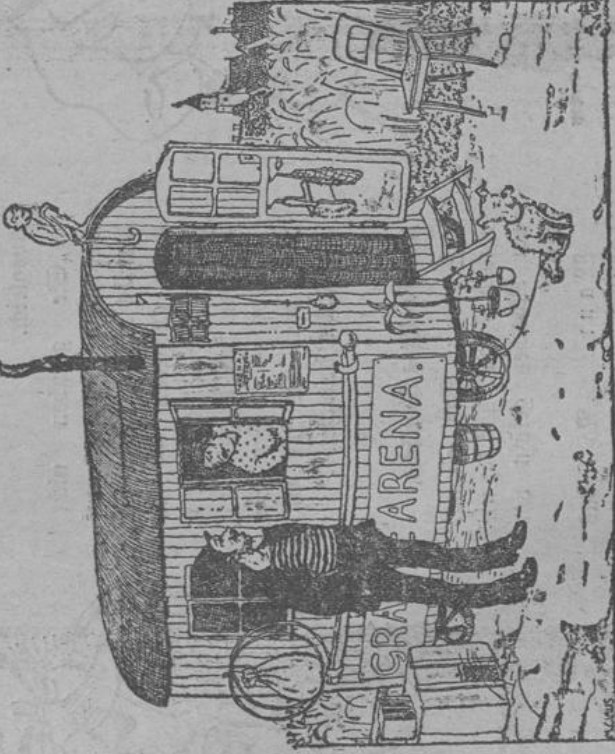
Ein Silberstück.

A.: „Wenn ich mal
sterbe, dann vermache
ich mein Geld in-
tätigen Stiftungen.“
B.: „Wie heißt, wenn
Sie mal sterben? Glau-
ben Sie, daß es auch
möglich sein könnte, Sie
sterben vielleicht mal
nicht?“

Druckfehler.

Hotel „Stadt Peters-
burg.“ Komfortable
Fremdenzimmer. Elek-
trische Beleuchtung.
Wasserversorgung. Table
d'hôte. Ausgezeichnete
Weine. Wagen (Wa-
gen) auf Wunsch am
Bahnhof.

Fahrende Wohnstätte



Wanderzirkusbesitzer: „Diesen Abend gehe ich ins Wirt-
haus, Alte, und wenn d' mir den Hausschlüssel nicht mitgeben willst,
dann spann ich an . . . und nehme einfach 's ganze Haus mit!“

Ernstige Frage



„Du, Vater, was frisst denn solch Biest? Kalbsbraten oder Heu?“

Idyll

Leise rauscht das Meer zum Strand
In der blauen Dämmerstunde . . .
Und ich küsse ihre Hand,
Ruff sie auf den roten Mund!
„Laß mich endlich, böser Mann!“
„Ach, schon thurt der Spitz im Nyl!“
Und damit ich küssen kann,
Hält sie Spitzens Schnauze zu . . .

Modern.

„Wie kommt's, denn
nur, daß man Sie gar
nicht mehr mit Ihrer
alten Bouffage, der klei-
nen Komtesse, zusam-
men sieht?“
„Sehr einfach! Weil
sie verheiratet ist!“
„Ah, verheiratet?“
„Sehr interessant! Mit
wem denn?“
„Nun, mit — mir!“

Eine Erinnerung.

Frau A.: „Ich
möchte bloß wissen, von
wem mein Ocker so 'ne
blaue Flecke kriegt.“
Frau B.: „Na, der
dürfte von die blauen
Montage kommen.“



Humoristische Blätter

Wöchentliche Gratisbeilage
zur „Kamener Zeitung“



**Aus
galanter Zeit**

O dieu! chère Mademoiselle,
Wie ich bin erschrocken!
Schimmern sah ich durch den Park
Wunderblonde Locken —
En avant! Sie kichert leis —
Darf ich Sie begleiten,
Als beglückter Troubadour
Meine Hände breiten

Untern weißen Stöckelschuh?
Daß kein Stein am Wege
Diesem Füßchen wehe tu —
Nicht komm in's Gehege
Diesem rossigen Schleierlein
Neidisch Dorn und Zweige? —
En avant! Herr Troubadour
Lispelt sie — er schweigt

Phäc er mir ein Röslein jung,
Führ es an die Lippen!
Daß ich in Erinnerung
Kann vom Kusse nippen —
Sieht er nichts? en carriere
Folgt mir die feure Base,
O mon dieu, schnell, küß er's heiß —
Lang blüht's in der Vase.

Maria Jungfrau.

Gefährlicher Stetor.

"Stein, wor das gestern ein entsetzlicher Stetor, als das Spulermagazin in die Luft flog!"
"Ach, wir haben gar nichts gehört, wir hatten gerade zu Haus Kaffeeständchen."

Durch die Blume.

Dichter: "Und wie finden Sie meine Gedichte? Darf ich hoffen —"
Kritiker: "Diese Gedichte, ich finde sie so gut, daß ich fürchte, sie halten den Dind nicht aus."

Kindergedankens.

"Ich habe gegen Sie persönlich absolut nichts einzuwenden, nur sind Sie mit noch ein wenig zu jung für meine Tochter; wenn Sie wenigstens etwas älter wären."
"Ach, da komme ich morgen wieder."

Großbetrieel.

"Was sind Sie von Beruf?"
"Straßenhändler, so — das für Straßen haben Sie denn zu verkaufen?"

Marante.

Kaschensieb (im Sommerkleide): "O, daß ich kaufend Hände hätte!"

Rücksichtsvoll



Eigentlich sollte die Treppe heute schon gestrichen werden. Hier Meyer, aber ich habe den Maler erst für morgen bestellt. Weil Sie doch heute hier — Kerzenabend haben —"

Kräftige Nachhilfe



Der kleine Max: "Das ist ja schrecklich! Die beiden raseln nun schon über eine Stunde Sülzholz und kommen nicht weiter, da muß ich einmal ein bißchen nachhelfen —"



also — eins — zwei — drei — schwupp! So, nun habt ihr euch endlich."

Falsche Diagnose

Zum Doktor kommt ein Bäuerlein und fragt um seinen Fick, ob man für eine schlimme Jung' denn gar kein Mittel hat?

"Ja," sagt der Doktor, "heißer Mann, so zeig sie hoch mal, sonst weiß ich doch nicht, was dran steht, bei dir in diesem Fall."

Der Bauer streift die Zünge raus, der Doktor guckt sie an und sagt: "Die ist ja ferngesund, ich finde nichts daran."

"Ja," sagt der Bauer, da haß recht, drei Klack, aber schon, 3 müßt' ja aa a Mittel haß'n, für d' Jung' von meiner Frau!"

Sie haben's ja.

Straußtrübchen in der (zu einem verarmten Baron, der zur Tafel geladen wurde): "Essen Sie, essen Sie, Herr Baron, Sie werden mir auf uns schauen, mer kennen uns so e Essen alle Tag! Leischn!"

Schnurrbart-Distichon

Siegest steht er empor nach glücklich gelisteter Schiebung:

Aber zum Trauerband kommt ihm der Anwalt des Staats.



Derbe Mähne.

"Das Geraden, Gruneln, ist die größte Dummheit, die man begreifen kann!"

"Da wunderst es mich wirklich, daß Sie noch nicht geheiratet haben."

Geduldig.

Sie sind es (als ihm der Bauer drei falsche Zähne gerissen hat): "Sie schön Sie mer aber bald, daß Sie den richtigen treffen, mir hab' ich's bald satt!"



Boshast

"Mensch, hör dir bloß an: 7000 Arbeiter jenseit legen hohen Lohn!"
"Drei?"
"Drei? — Ich meinte, heißt Suchen!"

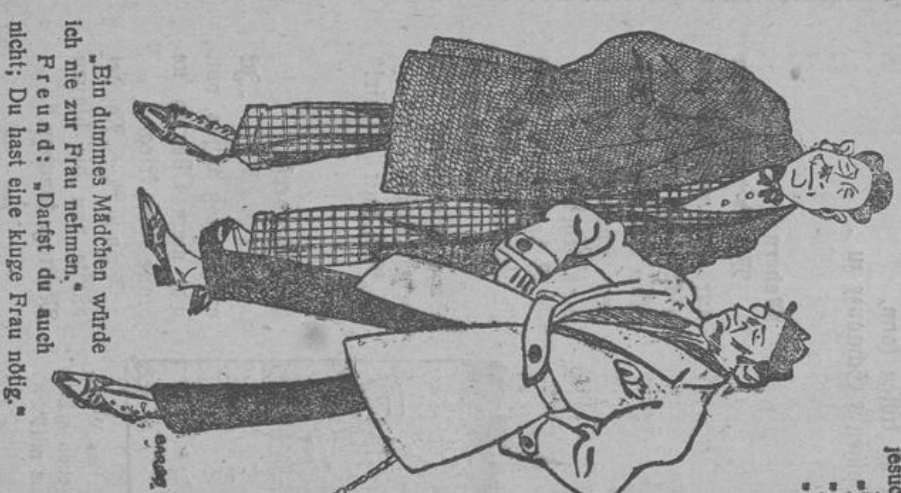
Flüchtig.

"Sie glauben nicht, was meine Jungens auf der Unterwelt allein für hier ausgehen — da haben Sie's bei Ihren Schwestern festlich gut!"
"So — wissen Sie denn, was die für ein schändlicher Bräutigam?"

Unentzücktes Gemüth.

Strauß: "Sag einmal ehrlich, Gogor, hast du nie ein Mädchen geküßt vor mir?"

Strauß: "Ja, das schon! Aber weißt du, für dich habe ich mit einem frischen Schnurrbart hundert lassen."



Im Theater.

Sie: "Seit kommt der letzte Akt, da liegen sich die Liebenden wie immer."
Er: "O, Gruneln Sola, wann werden Sie mit einmal das Gedenken zum letzten Akt geben?"

Gedankenflucht.

Für die Leben junger Poeten gibt es nur eine Weisheit: "Dandere schmeißt."

Im Hinterhalt



Die blanken Nadeln blitzen, Sie klingen hart und hell, Und aus den Augenschlitzen Der Boshast Peile flitzen Dem Nächsten auf das Fell.